

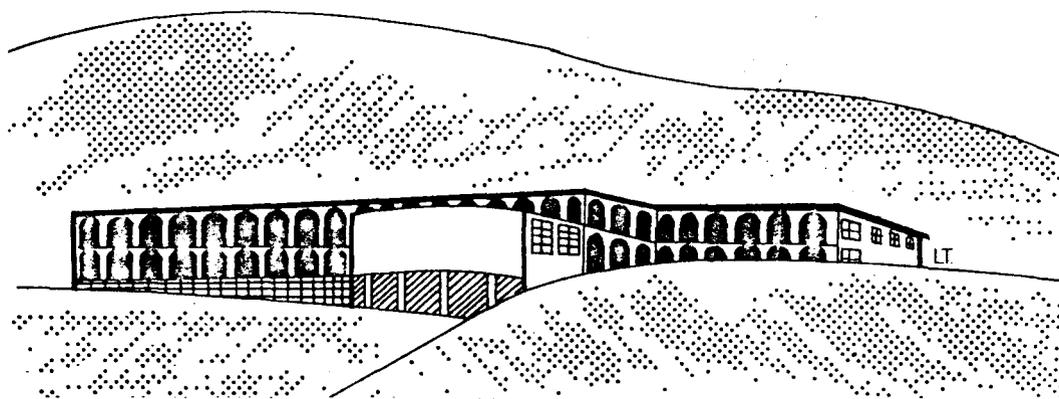
ORTHODOXE AKADEMIE VON KRETA

GONIA / CHANIA

KRETA / GRIECHENLAND



UNSERE ARBEIT 1968 - 1977



DIE KRETISCHE AKADEMIE

EIN NOVUM IN DER ORTHODOXEN KIRCHE

1. Die Orthodoxe Akademie von Kreta wurde, nach einer ziemlich langen Planung, im Jahre 1965 gegründet. Der Bau des Gebäudes dauerte bis August 1968. Kurz danach (13. 10. 1968) wurde die Akademie in Anwesenheit von Vertretern der Weltchristenheit offiziell eingeweiht. Im Dezember 1970 wurde das staatliche Dekret veröffentlicht, wodurch die Akademie als gemeinnützige Stiftung anerkannt und ihr Statut genehmigt wurde.
2. Ekklesiologische Prinzipien und praktische Erwägungen haben die Gründer der Orthodoxen Akademie in der Überzeugung gestärkt, daß diese neue Arbeit nicht in einem Nebeneinander oder gar Gegeneinander zu den übrigen kirchlichen Aktivitäten durchgeführt werden darf, sondern daß die Akademie in und mit der ganzen Kirche wirken und leben müßte.
Dieses Verhältnis ist auch in der Satzung verankert. Danach ist der jeweilige Metropolit von Kissamos und Selynon Präsident des Akademieraates, dem ein weiterer Bischof angehört als Vertreter der Heiligen Synode der Kirche von Kreta. Außerdem steht die Akademie unter der Schirmherrschaft des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel, das seine "abschirmende" Rolle bereits in gewissen schwierigen Situationen tatsächlich ausgeübt hat.
3. Abgesehen von dem bisherigen Erfolg oder Mißerfolg, ist schon die Entscheidung zur Gründung der kretischen Akademie - der ersten und noch einzigen in der Orthodoxen Kirche - ein Novum und Unicum, das bereits als solches das Gewicht eines Bekenntnisses hat, des Bekenntnisses, daß die überlieferten Denk- und Lebensstrukturen der Kirche unzulänglich sind für die Erfüllung ihrer Aufgaben von heute und morgen und verbunden damit der Ausdruck der Bereitschaft und des Willens, das Wagnis eines Exodus vom Status quo zu unternehmen, um dem Menschen zu begegnen, der auch in unseren Breiten mehr und mehr beginnt, "kirchenfremd" zu werden, dem Gleichgültigen, dem Protestierenden, dem Zweifelnden, dem Nihilisten, dem Einsamen und den "Desperados". Ein solcher Exodus verlangt natürlich nicht nur selbstkritische Besinnung, sondern auch prophetischen Mut und fröhliche Bereitschaft, über den Sturz aller Selbstverständlichkeiten hinaus, die Wege zu erkennen und mit vorzubereiten, die Gott seinem Volke weist.
4. Diese Absichten, klar dargestellt in der Einladung zur Einweihung, fanden ein begeistertes Echo, das in den Antwortschreiben und in den Ansprachen anlässlich der offiziellen Einweihung der Akademie Ausdruck fand.

- So sagte der Ökumenische Patriarch Athenagoras:
"Wir gratulieren von ganzem Herzen ... zur Vollendung des mit so viel Eifer betriebenen Werkes der Gründung einer Akademie, die das Ziel hat, neue Weisen christlicher Verkündigung zu suchen, die der Überlieferung und den gegenwärtigen Bedürfnissen der griechisch-orthodoxen Welt gemäß sind..."
- Patriarch Nikolaos von Alexandrien:
"... ein Ereignis von besonderer Bedeutung ... die Gründung einer für die Orthodoxe Kirche so wichtigen und notwendigen Institution wird ... zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Stärkung der christlichen Völker beitragen, die um Kreta herum wohnen..."
- Patriarch Benediktos von Jerusalem:
"... Wir gratulieren von ganzem Herzen ... und wünschen den Zielen, die sich die Akademie gesetzt hat, Erfüllung."
- Der damalige Erzbischof von Athen und ganz Griechenland, Hieronymos:
"... Es war an der Zeit für unsere Orthodoxe Kirche, ein solches Zentrum zu bekommen ... Die Kirche von Griechenland begrüßt mit ihrem Segen die Pionierarbeit, die die Akademie heute beginnt ..."
- Bischof Kunst/Bonn, als Vertreter der EKD und der Bundesregierung:
"Durch diese Akademie wird eine großartige und wichtige Aufgabe für das griechische Volk, für die Orthodoxe Kirche und für diese Insel übernommen ... Der Herr möge dieses Haus segnen, damit durch die Orthodoxe Akademie viele Menschen angeregt und ermutigt werden, dem griechischen Volk und der Welt zu dienen ..."
- Erzbischof Makarios von Zypern:
"... In einer Zeit geistiger und ideologischer Verirrung, sich gegenseitig bekämpfender Ideen und Interessen und aufeinanderprallender Absichten und Ziele, leisten Zentren wie dieses, die die Aufgabe haben, die Wahrheit zu suchen, sie zu finden und zu fördern, ohne Zweifel den größten Dienst am Menschen ..."
- Dr. Eugen Blake, Generalsekretär des WCC, sandte Glückwünsche und wies hin auf Epheser 4, 12-13. Sein Vertreter, Dr. Albert Laham, brachte die Wünsche des Weltrates der Kirchen und betonte:
"... Dank dieser Akademie wird die Orthodoxe Kirche zum ersten Male an den Jahresversammlungen und Tagungen der europäischen Akademien und Zentren teilnehmen, um dort einen sehr erwünschten und willkommenen Beitrag zu leisten an der Erziehung der Laien und der ökumenischen Aufgabe der Kirche ... Der Weltkirchenrat wünscht und hofft, daß diese Akademie ein Zeugnis werde für eine ständig wachsende Erneuerung in der Kirche von Griechenland, eine bahnbrechende Erfahrung in der Orthodoxen Kirche und die Quelle neuer Inspiration für die ökumenische Bewegung."
- D. Dr. Eberhard Müller, Bad Boll, dem die kretische Akademie Entscheidendes verdankt:
"... Die Idee der Akademie wurde in Griechenland geboren; sie ist dem Philosophen Planton zu verdanken... Ich möchte wünschen, daß diese Akademie dem Volke Kretas und Griechenlands, sowie den Völ-

kern des Mittelmeerraumes helfen möge, im Zeitalter der Industrie zu gemeinsamem Denken und einer gemeinsamen Verantwortung vor Gott geführt zu werden.

- Erzbischof Eugenius von Kreta schloß das Fest mit dem Dank der Kirche von Kreta an die Gründer und Förderer der Akademie, segnete den "sozialen Dialog und das ganze Bildungswerk" des Hauses und versprach volle Unterstützung und Zusammenarbeit.
5. Von solchen Wünschen und Erwartungen waren die ersten Schritte der Akademie begleitet - eine große Kraft vermittelnd und noch größere Verantwortung. Für dieses hoffnungsvolle Wohlwollen hatten wir auch in der folgenden Zeit viele uns ermutigende und stärkende Zeichen. Andererseits täuschten wir uns natürlich nicht darüber, daß ein Novum dieser Art nicht nur Begeisterung hervorrufen konnte; zumindest mit abwartender Zurückhaltung war zu rechnen. Als wir eine Aktion zur Entwicklung auf landwirtschaftlichem Gebiet starteten, schrieb uns ein alter Priester empört: "Christus ist in die Welt gekommen, das Wort Gottes zu säen, nicht aber Gurken und Tomaten!" Eine ganze Denk- und Handlungsweise, ja vielleicht eine bestimmte Ekklesiologie meldete hier ihre Bedenken an - nicht zum ersten und nicht zum letzten Mal! Hinzu kam die Krise des Ökumenismus, die - fast von Anfang unserer Akademiearbeit an - unsere ökumenische Aktivität mit Skepsis, zuweilen sogar mit Argwohn ablehnte. Diese und andere Reaktionen waren den Machthabern der Diktatur sehr willkommen, wie wir gleich sehen werden.
6. Trotzdem ist die Orthodoxe Akademie eine bereits in der ganzen Orthodoxen Kirche ernstgenommene Tatsache. Damit sind die objektiven Voraussetzungen gegeben für eine Aktivität, die weit über das hinausreichen könnte, was bis heute geschehen ist. Abgesehen jedoch von den Hindernissen, die im folgenden aufgezeigt werden sollen, ist auch die Tatsache mit zu berücksichtigen, daß die kretische Akademie erst ein Stadium des Abtastens hinter sich bringen mußte und daß sie erst seit wenigen Monaten in einer Atmosphäre arbeiten kann, die mit einer gewissen Zuversicht als politisch normal zu betrachten ist.

DIALOG ZWISCHEN TERROR UND ANGST

7. Das erste und vielleicht schwierigste Problem, mit dem wir uns gleich zu Beginn auseinandersetzen mußten, war die Frage, ob wir - angesichts der unerwarteten politischen Wendung - mit der Arbeit beginnen sollten oder nicht. Die Militärdiktatur war auf dem Höhepunkt ihrer Härte. Kreta, eine politisch und militärisch stets empfindliche Insel, zog in besonderer Weise die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich mit entsprechend strengen Maßnahmen: Jede Versammlung mußte von der Polizei genehmigt werden und wurde bespitzelt. Jede Meinungsänderung bedeutete Gefährdung. Es gab keine Pressefreiheit. Der Weltkirchenrat, den man als Partner der Akademie vermutete, galt als ein Organ des Weltkommunismus. Metropolit Irineos war schon früh in Konflikte mit

dem Regime geraten. Ich selbst wurde zwei Monate nach der Machtergreifung aus meinem Amt im Erziehungsministerium entlassen und stand seitdem ständig unter Aufsicht; mein öffentliches und privates Leben wurde überwacht und man entzog mir den Reisepaß und damit die Möglichkeit zu Reisen ins Ausland.

8. Unter solchen Umständen, die hier nur andeutungsweise dargestellt werden können, mußten wir unsere Entscheidung treffen, als das Haus im Frühsommer 1968 zwar noch nicht ganz fertig, aber doch schon betriebsfähig war. Im August 1968 fand die erste Tagung statt, im Oktober des gleichen Jahres wurde das Haus offiziell eingeweiht. Diese Entscheidung trafen wir im Bewußtsein und in der Dynamik der Freiheit der Kinder Gottes, in der Erkenntnis, daß gerade dort, wo alle schweigen müssen, die Kirche für sie zu reden hat und daß dort, wo nur der eine sprechen will, der Dialog am nötigsten ist. Vielleicht waren für Bischof Irineos und mich manche Erfahrungen aus dem II. Weltkrieg nicht ohne Bedeutung, wo für uns beide die "Bekennende Kirche" in Deutschland besondere Aktualität gewonnen hatte, zumal viele unserer Partner in der Planung der Akademie in dieser Kirche Zeugnis abgelegt hatten.
9. So war die Situation, aus der wir, zum Verständnis der Art und des Umfangs unserer Arbeit, folgendes festhalten möchten:
 - a) Bei der Einweihung hatten wir u. a. gesagt, daß - als Zeichen äußerster Hoffnung - der christliche Dialog selbst mit dem Teufel geführt werden sollte. Doch wir mußten uns sehr bald von der Sinnlosigkeit eines Gesprächs mit der Diktatur überzeugen, zumal wir von Anfang an klarstellten, daß die Akademie niemals in ein Organ politischer Propaganda verwandelt werden dürfte.
Es folgten bald bedrohliche bzw. verlockende Maßnahmen; trotzdem ist es dem Regime nicht gelungen, die Akademie "gleichzuschalten".
 - b) Unsere konsequente und hartnäckige Haltung führte - wohl auch weil sie unter ähnlichen Institutionen fast eine Ausnahme bildete - zu einer zeitweilig latenten, zeitweilig offenen Konfliktsituation, die unsere Arbeit natürlich belastete.
 - c) Diese Belastung betraf in besonderer Weise alle Menschen, die in unmittelbarer Abhängigkeit vom Staat standen (Beamte usw.). Zusammenarbeit mit der Akademie bedeutete Gefährdung, wie es sich in nicht wenigen Fällen erwiesen hat. Auf dem Gebiet des Schulwesens wurde unsere Arbeit auf lange Zeit sogar ganz stillgelegt aufgrund eines Befehls des Erziehungsinspektors, der seinen Untergebenen jeglichen Kontakt mit der Akademie verboten hatte.
 - d) Der Druck nahm stark zu, seit Metropolit Irineos zu Beginn des Jahres 1972 nach Bonn versetzt worden war. Die Diözese blieb lange vakant (bis Februar 1975) und konnte die Haltung des Bischofs nicht mehr mit Durchschlagskraft vertreten, während die Akademie nunmehr als leichte Beute galt. Von Bonn aus äußerte sich Metropolit Irineos noch kritischer dem Regime gegenüber, was sich natürlich auf uns auswirkte. Auch diese zusätzliche Belastung hatte die Akademie zu tragen, nunmehr ohne jeglichen Beistand von seiten der

Kirche.

- e) Eine solche Situation war selbstverständlich äußerst hinderlich bei der Gewinnung geeigneter Mitarbeiter. Die Akademie ist jenen Menschen, die ihr während dieser Zeit trotz all der seelischen Spannungen treu gedient haben, besonders dankbar.
 - f) So sehr einerseits unsere Situation durch diese Tatsachen erschwert wurde, stieg andererseits das Ansehen der Akademie ziemlich rasch, eben dieser unbeugsamen Haltung wegen. Das Volk zeigte auf mannigfaltige Weise seine Sympathie, die zunahm, je deutlicher die Akademie als Ort des geistigen Widerstands auftrat. Während der letzten Jahre galt allein die Teilnahme an dem Geschehen in der Akademie als Zeichen der Ablehnung der Regierung. Daher gilt bei den jetzigen "Säuberungen" wiederum solch einstige Teilnahme als Entlastungsfaktor, zumal wenn der Betreffende aktiv mitgewirkt hat, zum Beispiel als Redner bei einer Tagung.
 - g) Dank dieser Tatsachen wird die kretische Akademie von der gegenwärtigen Kritik an der Kirche Griechenlands ausgenommen. Wir wissen, wie schwach unser Zeugnis gewesen ist, dennoch können wir im Gespräch bleiben selbst noch mit solchen Gruppen, die von der Kirche sonst kaum mehr ansprechbar sind.
 - h) Wenn die Diktatur nicht dazu gekommen ist, die Akademie zu schließen, wovon sehr oft die Rede war, so ist dies weitgehend auf den Beistand zurückzuführen, den das Haus all die Jahre hindurch seitens der Ökumene erfahren hat. Wir vermerken diese Tatsache mit besonderer Dankbarkeit und glauben, daß dies ein Beispiel ist, das wegweisend sein könnte für ähnliche Situationen auch in anderen Ländern in heutiger Zeit.
 - i) Bei der Generalmobilmachung im Juli 1974 wurde das Haus beschlagnahmt und zur Polizeigarnison gemacht. Dies geschah aufgrund eines entsprechenden Planes, der natürlich längst vorbereitet war und der die Gefühle der Machthaber gegenüber dem Hause dokumentiert (durch eine Revision der Bestimmungen wurden inzwischen solche Maßnahmen für die Zukunft ausgeschlossen). Diese Beschlagnahmung hat dem Hause viele Schäden zugefügt und die Sommer- und Herbstprogramme fast gänzlich vereitelt.
10. Obwohl wir nicht meinen, alles getan zu haben, was die Situation erforderte, wurde der Dialog zwischen T e r r o r und A n g s t doch bei uns gewagt und erlaubt der Akademie, aus ihrer noch kurzen Vergangenheit Kraft für ihre zukünftige Arbeit zu schöpfen.

SCHWIERIGKEITEN

11. Außer den erwähnten Schwierigkeiten wird die Arbeit durch weitere Faktoren erschwert, die nicht alle mit den genannten Hindernissen zusammenhängen. Einige davon seien genannt:

12. Der Ort

Natürlich sind alle unsere Gäste begeistert von der Schönheit der Umgebung des Hauses, doch wer hier arbeitet, kennt auch die Kehrseite. Die

Abgelegenheit des Hauses macht vieles schwierig:

- den Schulbesuch der Kinder der Mitarbeiter
- die Freizeitgestaltung der Mitarbeiter
- die Bewegung von Familienmitgliedern, die außerhalb der Akademie berufstätig sind
- die Versorgung mit Lebensmitteln
- die Gewinnung von Referenten und vieles andere mehr.

13. Die Finanzen

Die politische Situation hat uns nicht erlaubt, staatliche Unterstützung für unsere Erwachsenenbildungsarbeit und die sonstige Tätigkeit zu verlangen bzw. anzunehmen. Damit ist die Akademie stets nur auf die Tagungsbeiträge und auf die freien Spenden angewiesen. Die Arbeit wäre wohl kaum durchzuführen ohne das wohlwollende Entgegenkommen unserer ökumenischen Freunde. Die Knappheit der Finanzen, in Zusammenhang mit der mehr oder weniger ständigen Unsicherheit, erlauben uns nicht alle Möglichkeiten voll auszunützen, die an und für sich vorhanden wären.

14. Mitarbeiter

Eine unserer größten Schwierigkeiten liegt in der Gewinnung geeigneter Mitarbeiter, vor allem auf wissenschaftlichem Gebiet (Studienleiter u. a.). Dafür gibt es außer den genannten noch andere Gründe.

- Die Neuartigkeit der Arbeit: Weder in kirchliche-theologischen noch anderen wissenschaftlichen Kreisen können wir Menschen finden, die eine gewisse Vorbereitung für die Akademiearbeit mitbringen.
- Bis vor drei Jahren hatten wir keine Möglichkeit, unsere Mitarbeiter zu versichern (Krankenversicherung, Pension usw.). Das ist inzwischen zwar möglich und wird auch wahrgenommen, doch bleibt diese Angestelltenversicherung hinter der eines Beamten weit zurück.
- Niemand kann an die Akademie kommen, um Geld zu verdienen! Wenn die Mitarbeiter der Akademie auch ein kleines Gehalt erhalten, werden sie mehr als Volontäre denn als Angestellte betrachtet - und so verstehen sie ihren Dienst auch selbst.

15. Aus diesen und ähnlichen Gründen mußte die Arbeit während der ersten Jahre vom Akademieleiter fast allein geleistet werden. Später kamen noch andere Studienleiter hinzu, doch niemals konnten wir mehr als vier wissenschaftliche Mitarbeiter gewinnen bzw. halten. Außerdem besteht ein ziemlich häufiger Wechsel im Personal, was sich auf die Arbeit nicht positiv auswirkt.

Gute Hilfe haben wir durch ehrenamtliche Mitarbeiter aus Kreta und vom Festland. Wir rechnen damit, daß sich die Situation wesentlich verbessern wird, sobald erst die kretische Universität eröffnet sein wird, was vielleicht schon 1976 der Fall ist.

16. Unsere ausländischen Mitarbeiter haben gewiß mit manchen weiteren Schwierigkeiten zu kämpfen. Wir berichten an anderer Stelle von solchen Mitarbeitern, in Zusammenhang mit dem Zentrum für landwirtschaftliche Entwicklung. In der Akademie selbst haben uns in den Jahren des Aufbaus Dorle Eisenmann als Sekretärin und Alexander Spengler als Sozialarbeiter in dankenswerter Weise geholfen. Frau Irene Hoening, unsere derzeitige Hausmutter, muß sich auch um andere Gebiete kümmern (Gästebetreuung, Sekretariat, Übersetzungen, gelegentlich auch als Referentin). Auch andere Ausländer haben uns vorübergehend geholfen.

ÜBERSICHT ÜBER DIE ARBEIT DER AKADEMIE 1968 - 1974

17. Die Arbeit der Akademie in der Zeit von 1968 bis 1974 wurde von verschiedenen Faktoren bestimmt, vor allem
- durch die Ziele, die sich die Akademie gesetzt hat,
 - durch ihren pionierhaften, d. h. auch experimentellen Charakter und
 - durch die bereits genannten Schwierigkeiten.

Eine gewisse Mannigfaltigkeit ihrer Tätigkeiten erklärt sich daraus, daß die Akademie zunächst mit möglichst breiten Schichten des Volkes bekannt werden wollte, bzw. daß weite Kreise den Wunsch haben, in die Akademie zu kommen. Die verhältnismäßig große Zahl der Programme, die mit Ausländern durchgeführt werden, hat wiederum mehrere Gründe, darunter die Notwendigkeit, materiell unterstützt zu werden, viel mehr jedoch - vor allem während der Zeit der Diktatur - auch moralisch. Daß die meisten dieser Gruppen aus Deutschland kamen, ist eine Folge der besonders guten Kontakte mit Deutschland sowie der Wunsch, ein stärkeres Verständnis zu wecken für die vielen Griechen, die in Deutschland arbeiten und leben. Im folgenden soll nicht von jeder einzelnen Tagung oder Aktion berichtet werden, sondern ein Gesamtbild entworfen werden von dem, woran uns besonders gelegen ist und von den Erfahrungen, die wir bei unserer Arbeit gewonnen haben und die für unsere zukünftige Arbeit von besonderer Bedeutung sind.

EINÜBUNG IN DIE KUNST DES GESPRÄCHS

18. Es ist keine Übertreibung, wenn wir sagen, daß wir als eines unserer wesentlichsten Anliegen die Einübung der Tagungsteilnehmer in die Kunst des Gesprächs ansehen. Diese Aufgabe begleitet alle Veranstaltungen der Akademie, gleich, welchen Zwecken sie sonst dienen mögen.
19. Zwar gehört die Kultur des Gesprächs zu den wertvollsten geistigen Gütern und Fähigkeiten des griechischen Volkes, doch zeigen sich oft Schwächen von entscheidend negativer Wirkung, sobald Gespräche sachlich geführt, Lösungen gefunden und Entscheidungen gemeinsam herbeigeführt werden müssen. Schwierigkeiten dieser Art kann man nicht nur bei der weniger gebildeten Landbevölkerung antreffen, sondern durch alle Schichten hindurch, bis zu den qualifiziertesten Spezialisten. Der kirchliche Bereich macht dabei keine Ausnahme, im Gegenteil: zu den übrigen Faktoren kommt hier noch die streng hierarchische Struktur, die eher das "gehorsame Schweigen" als den freien Dialog begünstigt.

20. Schuld an dieser Situation hat vor allem unsere Schule, die gewisse ererbte Schwächen unserer Tradition auf diesem Gebiet eher weiterpflegt als bekämpft. Hinzu kommt die Tatsache, daß neuere methodische und psychologische und verwandte Erkenntnisse in der Gesprächsführung noch weitgehend unbekannt sind.
21. Deshalb ist die Tatsache sicher nicht bedeutungslos, daß sich, zumindest im Bereich von Westkreta, den die Akademie unmittelbar beeinflußt, immer mehr der neue G e s p r ä c h s s t i l durchsetzt, den die Akademie in ihren Tagungen praktiziert. Das ist sicher eine, wenn auch unbewußte, Folge davon, daß sich bei uns jährlich hunderte von Menschen in der Kunst des Gesprächs üben!

FORTBILDUNG KIRCHLICHER MITARBEITER

22. Zu ihrer ersten Aufgabe hat sich die kretische Akademie die Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter gestellt. Damit sind vor allem gemeint:

Priester und ihre Frauen,

Laientheologen

Gemeinderäte

Katecheten und andere Menschen, die eine besondere Aufgabe im Leben der Kirche haben.

Die Fortbildung geschieht hauptsächlich durch Fachseminare und durch Einladung solch kirchlicher Mitarbeiter zu Tagungen, die verschiedene "säkulare" Themen behandeln. In beiden Fällen hat diese Fortbildung weniger das Ziel, weitere theologische Kenntnisse zu vermitteln, als vielmehr den Blick für geistige und soziale Prozesse zu schärfen, an denen diese kirchlichen Mitarbeiter oftmals einfach vorbeigehen, ohne Einsicht in die Wirklichkeit der modernen Welt. Es ist überflüssig zu betonen, daß die Akademie auch hier Pionierarbeit wagte.

23. Abgesehen von der Arbeit mit kleinen Gruppen, die wir nicht unter die eigentlichen Veranstaltungen rechnen, obwohl sie nicht weniger produktiv sind, haben mehrere Fachseminare stattgefunden, an denen Priester und andere Mitarbeiter aus einer oder mehreren Diözesen teilnahmen. Dazu wurden zwei pankretische Priesterkonferenzen veranstaltet, die ersten in der Geschichte unserer Kirche! Bei dieser Gelegenheit hatten die Teilnehmer neben dem eigentlichen Ziel der Fortbildung auch Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, bezüglich ihres Amtes sowie zu gegenseitiger Stärkung und Ermutigung in einer Zeit, in der viele über den Sinn des priesterlichen Amtes und des theologischen Dienstes in Anfechtung geraten.
24. Obwohl hierzu im folgenden noch mehr gesagt werden wird, sei auch hier betont, daß zur Fortbildung der kirchlichen Mitarbeiter auch unsere ökumenischen Programme von Bedeutung sind. Sowohl durch persönliche Kontakte mit Andersgläubigen, als auch durch Berichte, ja selbst durch einfaches Hörensagen wächst das Wissen vom Anderen und das Verständnis für die Andersartigkeit seines Glaubens, seines Gebetes, seines christlichen Lebens und Denkens. Die meisten unserer Priester und Theologen haben nur in der Akademie die Möglichkeit,

einem Protestanten oder Katholiken, einem Juden oder Mohammedaner, ja auch einem engagierten Atheisten zu begegnen.

25. In diesem Zusammenhang ist schließlich auch der gute Kontakt zu erwähnen, den wir mit dem Priesterseminar in Chania pflegen, wo alle Geistlichen der Kirche von Kreta ausgebildet werden. Auch mit den übrigen Priesterseminaren des Landes haben wir gelegentlich Begegnungen, wie auch mit den beiden Theologischen Fakultäten von Athen und Thessaloniki; ihre Professoren, als Referenten auf unseren Veranstaltungen, nehmen zugleich allerlei Anregungen mit, die sicher nicht ohne Bedeutung sind für ihr theologisches Denken und Lehren.

DIE DIASPORA

26. Im Rat der Akademie ist ein Sitz einem Vertreter der Auslandskreter vorbehalten. Damit erweist sich in besonderer Weise das Interesse der Akademie an den vielen Tausenden von Kretern, die in der Diaspora leben (Westeuropa, Amerika, Afrika und Australien) und darüberhinaus an den Griechen im Ausland überhaupt. Auch dieses Interesse war natürlich bis heute beeinträchtigt durch die politischen Schwierigkeiten und konnte nur beschränkt Früchte tragen.

27. Erste aber sehr wertvolle Kontakte konnten aufgenommen werden durch
- den ersten Weltkongress der Kreter (Nr. 38)
 - den zweiten Weltkongress der Kreter (Nr. 130)
 - den Kongress der Kreter Amerikas (Nr. 129).

An diesen Veranstaltungen haben jeweils hunderte von Menschen teilgenommen, die meist zu diesem Zweck aus ihren Gastländern herbeikamen. Die Akademie spielte bei der Verwirklichung dieser Kongresse jeweils eine Rolle. Die Sitzungen fanden sowohl in der Akademie als auch in verschiedenen Städten Kretas statt ("Wanderkongresse"). Diese Veranstaltungen waren für die Akademie sehr wichtig; sie nahm Einfluß darauf, besonders in der Auseinandersetzung mit den großen, die Insel betreffenden Fragen (Universität usw.).

28. Ein anderes Programm, an dem die Akademie mitwirkt, besteht aus Kursen für griechische Auslandspriester (vor allem aus Westeuropa und Amerika), die jährlich organisiert werden.
29. Im Aufbau befindet sich ein weiteres Programm für die Fortbildung (post-graduate study) und praktische Einübung im liturgischen Leben für orthodoxe Theologen bzw. Priester, die die Griechisch-Orthodoxe Fakultät von New York absolviert haben. Die beiden ersten Stipendiaten haben bereits den "Probe-Kurs" hinter sich, ab Herbst 1975 soll diese Arbeit intensiviert werden.

AUS- UND RÜCKWANDERUNG

30. Das Problem der Rückwanderung ist ein Gesprächspunkt mit fast allen ausländischen Gruppen, die zu uns kommen. Außerdem werden gelegentlich Tagungen für griechische Teilnehmer veranstaltet, die sich über bestimmte Entwicklungen informieren wollen (EWG u. a.). Doch wird

auch in der sonstigen Arbeit der Akademie, vor allem bei sozial- und entwicklungspolitischen Tagungen, immer wieder das Problem der Aus- und Rückwanderung angesprochen, ebenso auch Aspekte des Verhältnisses unseres Landes mit der übrigen europäischen Völkergemeinschaft. Zur intensiveren Auseinandersetzung mit diesen Fragen wurden in Zusammenarbeit mit dem WCC, dem Diakonischen Werk und dem Amt der Evangelischen Jugendsozialarbeit in Bayern, sowie anderen Stellen, Fachseminare veranstaltet für kirchliche Mitarbeiter und andere Menschen, die durch ihre Berufsarbeit mit Griechen zu tun haben, die im Ausland arbeiten. Ziel dieser Seminare ist die Vermittlung eines Einblicks in die historischen, kulturellen, sozialen und religiösen Hintergründe der Auswanderung, was geeignet scheint, ein besseres Verständnis für die Auswanderer zu wecken.

31. Ähnliche Informationen zu vermitteln, haben wir immer wieder Gelegenheit, etwa durch die Veröffentlichung von Berichten und Dokumenten in westeuropäischen Zeitschriften, durch Teilnahme unserer Mitarbeiter an internationalen Gremien, die sich mit ähnlichen Fragen befassen, sowie durch gemeinsame Arbeit im Kreise der übrigen Akademien in Europa.
32. Die Rückwanderung ist ein Problem von ständig zunehmender Aktualität, mit dem wir uns bisher aber nur gelegentlich befassen konnten, meist im Zusammenhang mit bestimmten anderen Situationen, die wir gerade studierten. Diese Betrachtungen haben uns überzeugt, daß die Rückwanderung unsere Gesellschaft und unsere Kirche vor neue und noch wenig bekannte Probleme stellt, die man ohne ein spezialisiertes Amt, zum Beispiel eine Beratungsstelle, wohl kaum wird meistern können. Die Orthodoxe Akademie hat diesbezügliche Überlegungen bereits angestellt; es konnte aber noch nicht endgültig entschieden werden, ob diese Arbeit hauptsächlich auf Kreta stattfinden soll oder in Athen, - oder vielleicht auch in Nordgriechenland, wo die Zahl der Rückwanderer bedeutend höher ist.

INTERORTHODOXE BEGEGNUNGEN

33. Von einer Erweiterung der Tätigkeit auf gesamt-orthodoxer Basis mußte die Akademie zunächst absehen, obwohl solche Erweiterung sicher nötig wäre. Trotzdem ist die Akademie inzwischen bei den orthodoxen Kirchen bekannt geworden und pflegt Kontakte sowohl mit den Kirchenleitungen als auch mit den Theologischen Fakultäten und anderen Bildungsstätten, durch Korrespondenz, gegenseitige Besuche usw.

An einigen Veranstaltungen haben Vertreter aus mehreren orthodoxen Kirchen teilgenommen. Von anderen Programmen waren die Thematik und die Beschlüsse von Interesse für die gesamte Kirche. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang

- die Einweihung der Akademie (Nr. 5) mit offiziellen Vertretern der Patriarchate verschiedener Orthodoxer Kirchen,
- eine Theologentagung (Nr. 2) mit griechischen und anderen orthodoxen Theologen,

- eine Planungskommission des "Syndesmos" zu Fragen der christlichen Erziehung auf panorthodoxer Ebene,
- Seminare, in denen sich Theologen mit aktuellen Problemen beschäftigen, welche die beabsichtigte "Heilige und Große Synode" der Orthodoxen Kirchen behandeln soll (Nr. 82, 84, 98, 103).

Eine Fachtagung (Nr. 165), organisiert zusammen mit dem Sekretariat zur Vorbereitung der Synode (Metropolit Damaskinos, Chambésy/Genf) hat einen Themenkatalog für die Synode ausgearbeitet, in dem sich die aktuellsten theologischen, ekklesiologischen und praktischen Probleme der Orthodoxie widerspiegeln.

Obwohl dieser Bericht nur die Zeit bis Ende 1974 betrifft, sei hier ausnahmsweise noch eine Konsultation erwähnt, die (7. - 12. 3. 1975) mit dem WCC/FAITH AND ORDER als orthodoxer Beitrag zur Vorbereitung der V. Vollversammlung des WCC in Nairobi organisiert wurde. Bischöfe, andere Geistliche und Laientheologen aus fast allen orthodoxen Kirchen und den nicht-chalkedonischen orientalischen Kirchen haben in einem Dokument ihre Stellungnahmen zu den Themen der Sektion II "What Unity Requires" und Sektion V "Structures of Injustice and Struggles of Liberation" niedergelegt. Es war wohl das erste Mal, daß die Orthodoxen Kirchen gemeinsam über sozialbezogene Probleme reflektierten, mit denen die Akademie stets konfrontiert ist.

ERLEBTER SYNKRETISMUS

35. "Streitsüchtig" ist das kretische Geschlecht! Eine alte Erfahrung und ein aktuelles Problem! Weniger reale Fragen als gewisse innen- und außenpolitische Interessen haben in den letzten Jahren seit 1967 die Spannung zwischen Ost- und Westkreta, zwischen den beiden Polen Chania und Iraklion immer mehr verstärkt. Die Auseinandersetzung, in die sich leider auch die kirchliche Hierarchie gelegentlich eingemischt hat, verursachte nicht nur seelische Probleme, sondern belastete die Beziehungen zwischen den Städten in einem Maße, daß selbst Projekte steckenblieben bzw. vereitelt wurden, von deren Verwirklichung die kulturelle und wirtschaftliche Zukunft der Insel stark abhängt (Kretische Universität, Schiffsverkehr - zu der ersten Schiffsgesellschaft, mit Sitz in Chania, hat Ostkreta nun eine zweite gegründet, mit Sitz in Iraklion, und es verkehren bereits konkurrierende Schiffe; ähnliches gilt für Projekte auf dem Gebiet des Tourismus usw.). Derartige Projekte bedürfen der Eintracht des ganzen Volkes, die jedoch durch einander entgegenwirkende Interessen gestört ist.
36. Die Akademie hat dieses schwierige Gebiet zwar als ihre Aufgabe erkannt, doch eine Bestätigung dafür zu erlangen, war mit großen Schwierigkeiten verbunden, zumal vor allem die Diktatur großes Interesse daran hatte, das liberale kretische Volk in Spannung und Zwietracht zu halten. Angesichts dieser Situation haben wir zunächst damit begonnen, Menschen aus ganz Kreta zu unseren Veranstaltungen einzuladen. Dies wurde unterstützt durch zwei große pankretische Priesterseminare und andere kleinere Begegnungen. Abgesehen vom jeweiligen Charakter der einen oder anderen Tagung konnten wir - ähnlich den alten Bewoh-

nern der Insel, den "Synkretismus" (Zusammenschluß aller Kreter angesichts einer Gefahr von innen oder außen) über alle Gegensätze hinweg erleben und praktizieren.

37. DAS KRETISCHE THEATER

Derartige Begegnungen, auf die wir auch in Zukunft besonderes Gewicht legen wollen, haben seit 1969 zur Bildung eines zunächst nicht organisierten Kreises geführt, dem zum größten Teil Kreter angehörten, die als Dichter, Musiker, Literaten, Maler, d. h. ganz allgemein als Künstler einen Namen haben, beziehungsweise Menschen, die an Kunst und Literatur interessiert waren. Als Hauptziel dieses Kreises wurde der Aufbau des KRETISCHEN THEATERS gesehen. Gemeint ist natürlich nicht etwa ein Gebäude für die Aufführung eines Theaterstückes, sondern eine geistig-kulturelle Bewegung, die - mit dem Theater als Zentrum und Organ - das kulturelle Leben auf der Insel fördern sollte. Wir alle wußten, wie dringend wir dieses Theater brauchten, doch beeilten wir uns nicht mit der Verwirklichung; denn diese Aufgabe war ein handgreiflicher Grund für Zusammenkünfte der Beteiligten in der Akademie während einer Zeit, in der Versammlungen, zumal solche von Intellektuellen und Künstlern, stets verdächtig waren. Für die Akademie ergab sich damit eine ausgezeichnete Gelegenheit geistigen Austauschs mit solchen Menschen.

38. Dieses "Spiel" konnte natürlich nicht endlos in die Länge gezogen werden. Wir mußten den nächsten Schritt tun. Während einer großen pankretischen Versammlung in der Akademie, am 18./19.11.1972, wurde deshalb die "GESELLSCHAFT DES PANKRETISCHEN THEATERS" als eingetragener pankretischer Verein gegründet.

39. Am 6. Mai 1973 wurde der Akademiedirektor zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt (wiedergewählt am 27. Mai 1975). Obwohl das eine große zusätzliche Belastung ist, bleibt damit dieses große geistige Unternehmen weiterhin mit der Akademie verbunden, - eine Notwendigkeit während der ersten Jahre der "Einübung" pankretischen Denkens und Handelns.

Nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten ist es gelungen, den Anfang zu machen: 18 Konzerte in verschiedenen Städten Kretas im Mai 1974, mit dem weltbekannten kretischen Komponisten Manos Chatzidakis, - "das größte musikalische Erlebnis Kretas" - wie die Zeitungen schrieben. Es folgte die Errichtung von drei Freilichtbühnen mit 600-1000 Plätzen in den venezianischen Festungen von Chania, Rethymnon und Iraklion. Der Leiter der Akademie, als Präsident der Gesellschaft, eröffnete am 15.8.1974 in Chania das "Kretische Theater". Einer der bekanntesten Schauspieler und Regisseure unseres Landes, der Kreter Alexis Minotis (verheiratet mit der großen Schauspielerin Katirina Paxinon, mit der er die Spiele in Epidauros aufgebaut hat, jetzt Generaldirektor des Nationaltheaters), zusammen mit einer Gruppe ausgewählter kretischer Schauspieler, führte in den drei genannten Städten ein Stück aus dem 17. Jahrhundert auf: "Das Opfer Abrahams". Somit war das Kretische Theater Wirklichkeit geworden und jeder wußte, daß dies hauptsächlich der Akademie zu verdanken war.

40. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft hat inzwischen in diesen Tagen die Gesellschaft als eine der fünf qualifiziertesten kulturellen Einrichtungen Griechenlands anerkannt. In den nächsten Tagen wird dem Parlament ein Gesetz vorgelegt werden, kraft dessen diese fünf Einrichtungen in Zukunft finanziell vom Staat getragen werden.

Damit hat die Akademie für Kreta einen kulturellen Faktor entwickelt, dessen geistige Bedeutung ständig zunehmen wird, vor allem im Zusammenhang mit der Gründung der neuen Universität, doch auch deshalb, weil das Theater sich auch an die ländliche Bevölkerung wendet.

Viele Menschen meinen allerdings, das wertvollste sei die Tatsache, daß die Gesellschaft die besten Kräfte Kretas an sich bindet und ein Zeugnis schöpferischer Eintracht gegeben hat.

JUGENDARBEIT

41. Jugendarbeit im engeren Sinne konnte die Akademie bisher nur in beschränktem Umfang aufbauen. Das hängt vor allem mit der politischen Situation zusammen. Fast jede diesbezügliche Tätigkeit wurde vom Regime kontrolliert. Doch bestanden auch andere Schwierigkeiten, z. B. die, daß wir zunächst andere Bereiche bevorzugt behandeln mußten. Unsere Jugendarbeit bezog sich vor allem auf

- a) Schüler, die in den kirchlichen Internaten wohnen. Hier geht es uns in erster Linie um sozialpädagogische und psychologische Probleme, Freizeitgestaltung u. ä. Die Arbeit geschieht in den Internaten selbst. In den letzten drei Jahren ist jedoch diese Arbeit leider nur sporadisch geleistet worden.
- b) Schüler verschiedener Gynmasien Kretas, meistens Abiturienten. Das Programm hat als Hauptaufgabe die Kontakte unter den jungen Menschen Ost- und Westkretas zu fördern.
- c) Landjugend. Neben den bekannten Schwierigkeiten, mit denen der junge Mensch auf dem Lande zu kämpfen hat, gibt es auch andere Probleme, die insofern neu und spezifisch sind, als sie Folgen der Auswanderung darstellen, welche den Prozeß der Auflösung des traditionellen Dorfes eingeleitet bzw. stark beschleunigt hat. Minderwertigkeitsgefühle der "Zurückgebliebenen", seelische Depressionen, Einsamkeit, sind nur einige der Aspekte dieser Problematik. Wie man solche Situationen mit sinnvoller Lebensgestaltung bewältigen kann, ist das Thema, das hinter den verschiedenen Veranstaltungen für die Landjugend steht. Außerdem bemühen wir uns in unseren Entwicklungsprogrammen, vor allem die junge Generation der Landbevölkerung anzusprechen.
- d) Studenten. Kreta hat zwar noch keine Universität, schickt aber an die Hochschulen des In- und Auslandes eine große Anzahl von Studenten. Außerdem gibt es auf der Insel einige höhere Schulen, in denen Abiturienten aus ganz Griechenland studieren. Mit den letzteren pflegt die Akademie einen regelrechten Kontakt. Zur Zeit haben wir eine Fachstudie über Wohnungsprobleme dieser Studierenden in Arbeit.

Mit den Universitätsstudenten hatten wir bis 1972 ebenfalls gute Kontakte, vor allem während der Ferien (Weihnachten, Neujahr, Ostern, Sommer). Diese Arbeit wurde dann leider 1973 verboten. Vorher aber hatten wir durch diese Arbeit bereits besonders positiv Einfluß nehmen können, was auch in den späteren politischen Entwicklungen spürbar geworden ist.

42. Ein pankretisches Studententreffen, mit dem wir zu Beginn dieses Jahres die Studentenarbeit wieder begonnen haben, hat gezeigt, daß die politische Situation einen neuen Studententyp hervorgebracht hat. Daher wird auch unsere diesbezügliche Arbeit in Zukunft einen neuen Stil annehmen müssen.

FRAUENARBEIT - KUNSTHANDWERK

43. Bischof Irineos hatte bekanntlich im Bereich seiner Diözese von Kissamos und Selynon eine vorbildliche Arbeit begonnen, mit einem weit angelegten Programm, das der Frau helfen sollte, ihre aus ihrer traditionellen Stellung in der Gesellschaft herrührenden und andere, neu entstandene Probleme zu bewältigen und sich "mit nach oben gerichtetem Blick" - wie der Bischof zu sagen pflegt - am Leben der Gesellschaft und der kirchlichen Gemeinde schöpferisch zu beteiligen. Zu diesem Programm hat auch die Akademie einen gewissen Beitrag geleistet. Dieser bestand hauptsächlich in allgemeiner Fortbildung, organisatorischer Arbeit und vor allem in der Förderung des Kunsthandwerks.

FÖRDERUNG DES KUNSTHANDWERKS

44. Kreta hat bekanntlich eine reiche künstlerische Handwerkstradition (Sticken, Weben, Holzschnitzerei, Keramik usw.). Auf dem Lande läuft diese Tätigkeit Gefahr auszusterben, in den Städten entwickelt sich mehr und mehr eine industrialisierte "Handarbeit", um den durch den Tourismus wachsenden Bedarf zu decken. Im Rahmen dieses Programms, das überlieferte Kunsthandwerk der Frauen wie auch der Männer neu zu motivieren, ergaben sich grundlegende Probleme. Diese wurden in Fachseminaren behandelt: Fragen des Absatzes von Artikeln, die Dorffrauen während ihrer freien Zeit anfertigen, wurden durch Kontaktaufnahme mit in- und ausländischen (meist deutschen) Firmen gelöst; in Ausstellungen wurde die Vorbildlichkeit dieser neuen Tätigkeit gezeigt; Rationalisierungsmethoden wurden gelehrt, Wege der Zusammenarbeit praktiziert. Bischof Irineos hatte hier eine auch in ihren sozialpsychologischen Auswirkungen wichtige Aufgabe erkannt und sich für ihre Erfüllung mit größtem Eifer eingesetzt. In der Fortsetzung auch dieser Arbeit hatten wir nach der Versetzung des Bischofs leider gewisse Schwierigkeiten. Der Beginn aber wurde gemacht und die positive Entwicklung, die wir natürlich weiterverfolgen, ist kaum noch aufzuhalten.
45. Besondere Erwähnung sollte hier eine Tagung für Keramik finden (Nr. 131), an der merkwürdigerweise Künstler aus allen Kontinenten teilgenommen haben. Diese Tagung hat dann entscheidend dazu beigetragen, daß der Staat die Entwicklung der Keramik und des Kunsthandwerks überhaupt auf Kreta stark zu fördern begann. Eine Keramik-Schule,

deren Gründung zunächst von Bischof Irineos empfohlen und dann von der Akademie unterstützt wurde, ist inzwischen in unserer Nähe in dem Dorf Kolymbari gebaut und in Betrieb gesetzt worden. Außer den regulären Schülern sollen auch die Gymnasiasten, die in dem benachbarten kirchlichen Internat wohnen, sich dort in ihrer Freizeit betätigen und ihre Fähigkeiten entfalten können. In den Sommermonaten sollen sich dort Keramiker aus fremden Ländern treffen und zusammen arbeiten.

46. Andere Programme betreffen Spezialprobleme, die einzelne Gruppen von Frauen angehen (Krankenschwestern, Priesterfrauen, Frauen aus den Städten) bzw. Studentinnen von den beiden Hochschulen von Chania.

BEITRAG DER AKADEMIE ZUR ENTWICKLUNG DER INSEL

47. Die Orthodoxe Akademie von Kreta hatte von Anfang an neben ihrem geistlichen Auftrag auch den Charakter eines Instituts zur Förderung der sozialen Integration und der wirtschaftlichen Entwicklung der Insel. Auch diese Aufgabe war ein Novum für das Selbstverständnis der Kirche. Trotz manchen Staunens ist diese Tätigkeit jedoch sehr positiv angenommen worden, mehr noch, das Ansehen des Hauses ist auch in dieser Hinsicht ziemlich rasch gewachsen, vor allem nachdem einige Schritte auf diesem Wege wohl gelungen waren. Selbst in großen Tageszeitungen und wirtschaftlichen Fachzeitschriften in Athen und anderen Städten war oft zu lesen, daß hier "die Orthodoxie ihr Wesen und ihren modernen Auftrag" wiederfände, daß von Gonia eine neue Haltung ausgehe und ähnliches. Wenn das auch übertrieben ist, so ist es doch bezeichnend für die Bereitschaft des Volkes, ein derartiges Engagement der Kirche gutzuheißen.
48. Die Arbeit konzentrierte sich zunächst auf zwei Hauptgebiete:
- a) auf den wirtschafts- und entwicklungspolitischen Sektor und
 - b) auf die Erwachsenenbildung, insbesondere der ländlichen Bevölkerung, mit dem Ziel, modernes Fachwissen zu vermitteln und Wege zu einer schöpferischen Zusammenarbeit zu öffnen. Beide Aufgaben gehören natürlich zusammen und wurden auch parallel verfolgt.
49. Zur Wirtschafts- und Entwicklungspolitik:
- Situationsbedingt, orientierte sich die Arbeit hier zunächst und vor allem darauf, daß das Volk ein Mitspracherecht behielt bei Entwicklungsprogrammen, die es unmittelbar betrafen und die letztlich auch nur durch seine tätige Mitwirkung durchgeführt werden konnten. Hier setzte die Diktatur mit vermehrtem Eifer eine Schwäche der griechischen Entwicklungspolitik fort: die ständige Neigung des Staates, seine Absichten entweder zu verbergen oder sie demagogisch zu verkünden. In beiden Fällen läßt sie das Volk fern von der Wirklichkeit; oft muß es bloß zusehen, wie Projekte, die erst in rigoroser Weise zwangsweise eingeleitet wurden, steckenbleiben, den eigentlichen Entwicklungsprozeß zum Stillstand bringen und sich weit in die Zukunft hinein ver-

derblich auswirken, falls es sich um falsche Lösungen handelt. Das Fehlen jeglicher öffentlichen Kritik und die verständliche Teilnahmslosigkeit des Volkes konnten diese Politik nur begünstigen.

50. Unter solchen Umständen hat es die Akademie als ihre vornehmste Pflicht betrachtet, für diejenigen zu sprechen, die schweigen mußten, und alle Beteiligten zu ermutigen, dem Dialog doch Raum zu geben, bzw. diesen Raum zu erkämpfen. Einen gelungenen Beginn in dieser Richtung bedeutete es schon, als wir das zuständige Amt für wirtschaftliche Planung im April 1969 überzeugen konnten, ein Entwicklungsprogramm, das zwei Provinzen betreffen sollte, sei mit den Vertretern der betreffenden Provinzen vorher zu besprechen (Tagung Nr.22). Bei der Diskussion stellte sich heraus, daß die Planung an den Möglichkeiten des Ortes und seinen tatsächlichen Bedürfnissen völlig vorbeiging. Es wurde fallengelassen. Der Staat sparte Riesensummen und die Bevölkerung freute sich, daß ihr Gebiet nicht "entwickelt" werden mußte. Wenige Jahre später hat die Entwicklungspolitik wesentlich andere Richtung genommen; die Akademie hat dieses Beispiel zum Modellfall gemacht, als Beispiel, wie entwicklungspolitische Diskussionen zu führen seien. Das Beispiel hat Schule gemacht und sich für alle Beteiligten vorteilhaft erwiesen.
51. Ein weiteres Beispiel kann die Situation noch besser beleuchten. Es wurden, zum Teil mit Hilfe von UNO-Geldern, wissenschaftliche Forschungen durchgeführt, um das Grundwasser auf Kreta zu erschließen - d. h. den entscheidendsten Entwicklungsfaktor. Die Ergebnisse verschwanden auf Jahre in die Schubladen eines Amtes. Als die Akademie eine große wissenschaftliche Tagung veranstaltete, konnte sie diese Forschungsergebnisse dabei wieder ans Tageslicht bringen, und der Staat sah sich genötigt, die Bewässerungspläne wesentlich zu revidieren zugunsten Kretas. Millionen von Drachmen sind seither der Insel zugeflossen und große Bewässerungsprojekte wurden bereits durchgeführt, die die landwirtschaftliche Erzeugung großer Gebiete vollständig verändern werden.
52. In ähnlicher Weise bemühte sich die Akademie in Konfliktsituationen einzutreten. Solche Konflikte, hervorgerufen durch ungelöste oder falsch angepackte Probleme, die für eine Gruppe der Bevölkerung lebenswichtig waren, wurden in die Länge gezogen und die Menschen verzehrten sich daran. Die lokalen Regierungsvertreter waren meist daran interessiert, die Proteste zu beschwichtigen und den Machthabern in Athen ein rosiges Bild zu malen. Dieses Bild zu berichtigen, erachtete die Akademie jeweils als ihre Aufgabe.
53. Ein weiteres Gewicht lag auf dem Gebiet der zwischenmenschlichen Beziehungen. Jede Tyrannei zerstört die Beziehungen der Menschen untereinander. Man kann niemandem vertrauen, jeder ist jedem verdächtig. Das erschwert jede Zusammenarbeit ungemein, so notwendig sie für die Entwicklung eines Gebietes sein möge. Vielleicht lag hier der größte Wert der Akademie: sie wurde in dieser Zeit die Stätte der Begegnung und der Verständigung.

DAS ZENTRUM FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

54. Die Bildungsarbeit wurde theoretisch in der Akademie geleistet, praktisch-demonstrativ im ZENTRUM FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG (im folgenden ZELE genannt) vorgeführt. Gemeinsam mit der Akademie geplant, wurde dieses Zentrum auf einem Grundstück des Klosters Gonia mit Hilfe der Mennonitenkirche und anderer Organisationen unter dem persönlichen Einsatz von Bischof Irineos gebaut. Ein Mennoniten-Team von Fachleuten hat uns in den ersten Jahren große Hilfe geleistet.
Folgende Aufgaben wurden dem ZELE hauptsächlich gestellt:
1. Erzeugung von Nahrungsmitteln für die Internate der Diözese von Kissamos und Selynon (800 - 1000 Schüler) und für die Akademie;
 2. Lehrstätte (Musterfarm) zu sein für die Bauern und die landwirtschaftlichen Fachleute der Insel, in Verbindung mit einem entsprechenden Erwachsenenbildungsprogramm der Akademie, und
 3. technische und materielle Hilfe zu leisten zur Förderung der Landwirtschaft, insbesondere der Viehzucht.
55. Das ZELE umfaßt:
Wohnung für das Personal, Bürohaus mit Vortragssaal, Werkstatt, Schlächtereier, Futtermühle und Ställe und Gebäude für Kühe, Schweine, Hühner, Bienen, künstliche Besamung, Treibhäuser und Anlagen für Gemüsebau.
Hierauf wird im folgenden immer wieder Bezug genommen werden. Hier sei nur allgemein festgehalten, daß das ZELE nicht nur auf dem Gebiet der Entwicklung große Dienste geleistet hat, sondern auch im Bereich der geistigen Arbeit, als Brücke und Bindeglied zwischen der Akademie und der ländlichen Bevölkerung.
56. Bevor hier einige Aspekte der Entwicklungsarbeit einzeln aufgezeigt werden, sei noch kurz auf die Bedeutung des Akademiegebäudes gerade für die ländliche Bevölkerung hingewiesen. Viele Fortbildungsprogramme für die Landbevölkerung (meist von Staats wegen veranstaltet) wecken das Interesse nur sehr schwach. Das liegt u. a. daran, daß die Bauern das Gefühl haben, sie würden nicht ernst genommen, sondern für Menschen zweiten Ranges gehalten. Und dabei haben sie nicht einmal ganz unrecht. Wir beobachteten nun von Anfang an, welche ungeheure psychologische Wirkung bei ihnen von der Tatsache herührte, daß sie in der Akademie gleich allen anderen behandelt werden; daß sie vom gleichen Rednerpult sprechen dürfen, das Professoren und Bischöfe benützen, das gleiche Essen, dieselben Zimmer, die gleiche, wenn nicht gar größere Freundlichkeit von seiten der Akademie erfahren. Vielleicht ist das einer der Gründe, weshalb sie gerne in die Akademie kommen.
Folgende Einzelheiten sollen die Bemühungen der Akademie noch näher erläutern:

ERZIEHUNG ZUM MUT ZUR ENTSCHEIDUNG

57. Sprichwörter sind Zeugen seelischer Haltung, die jahrhundertlang Gesinnung und Verhalten bestimmt hat. Ein solches Sprichwort sagt bei uns: "Besser fünf in der Hand als zehn in Erwartung." Um diese "zehn" zu erreichen, muß man unter Umständen die "fünf" aufs Spiel setzen. Für das Risiko bereit zu werden, mancherlei w a g e n zu lernen, frei zu werden von der sicheren Misere für eine unsichere Verbesserung: wie wenig Bauern für derartige Entscheidungen zu haben sind, ist bekannt. Doch ist es ein Vorurteil zu glauben, solche Haltung sei dem Bauern so wesenhaft verbunden, daß hier kaum etwas Vernünftiges anzufangen sei. Es scheint vielmehr, daß sowohl der Staat als auch die Menschen und Vereinigungen, die die Verantwortung für das Schicksal der Landwirtschaft tragen, sich oftmals in den Hang der Bauern zum Konservativen flüchten, um die eigene Schuld für ihre Untätigkeit oder ihr Versagen abzuschieben. In Wirklichkeit braucht man nur dieser Kraft der Gewöhnung und der Verbundenheit mit dem Herkömmlichen eine Gegenkraft entgegenzustellen, die dann befreiend und ermutigend wirkt. Hierzu einige Beispiele.
58. Eines der Haupterzeugnisse unserer Landwirtschaft ist das Olivenöl mit seinen Nebenprodukten. Die Frauen müssen alljährlich im Winter monatelang am Boden kniend die Früchte aufsammeln. Modernere Methoden (etwa Netze, Sammelgeräte u. a.) wurden von den Bauern gern übernommen, doch sind die Probleme damit noch nicht befriedigend gelöst; grundlegend andere Lösungen waren erforderlich. So hat die Station für landwirtschaftliche Forschung in Chania während der letzten Jahre einen buschartigen Olivenstrauch entwickelt, der den gleichen Ertrag bringt wie die großen alten Bäume, jedoch viele Vorteile aufweist, darunter vor allem den, daß die Früchte unmittelbar von Hand zu ernten sind. Was so etwas für die "Emanzipation der Frau" hierzulande bedeutet, liegt auf der Hand! Für die Bauern sind ihre alten, seit Generationen ererbten Bäume jedoch fast heilig. Sie abzuholzen, um an ihre Stelle die neuen Büsche zu pflanzen, ist eine bittere Entscheidung. Dies ist ein typisches Beispiel für die psychologischen Aspekte der Entwicklungspolitik, wobei die Akademie eine besondere Aufgabe zu erfüllen bemüht ist.
59. Zur Entscheidung braucht man aber auch Mut. In Griechenland, wie überall, wo sich der Übergang zur Industriegesellschaft vollzieht, stehen die Bauern in einer Krise des Selbstvertrauens - Folge eines allgemeinen Auflösungsprozesses. Die Akademie hat versucht, für die entmutigten Bauern ein Ort zu sein, wo sie wieder Mut und Vertrauen gewinnen können. Solche Sorge am Menschen darf jedoch nicht vom politisch-kritischen Handeln getrennt werden, wenn beispielsweise der Staat der Auffassung ist, dieser Bauergeneration sei sowieso nicht mehr zu helfen. Hier muß eine gesunde Motivierung einsetzen, um die Betroffenen von fatalistischer Passivität zu befreien, Eigeninitiative zu entfalten und gemeinsam realpolitisch zu handeln.
60. Dazu gehört zunächst die Befreiung von einer beträchtlichen Last von

Vorurteilen, die zu entkräften sind. Angesichts gelegentlicher Mißerfolge ist das nicht immer leicht, zumal wenn sie bei der Anwendung neuer Methoden oder Mittel entstehen. Seit einigen Jahren werden auf Kreta Frühgemüse, inzwischen auch Blumen, in Treibhäusern angebaut und exportiert. Das hat sich, dank des günstigen Klimas und der verhältnismäßig geringen Produktionskosten im südlichen Teil Ost- und Zentralkretas als besonders rentabel erwiesen. Als einige unternehmungslustige Bauern das gleiche in Nordwestkreta versuchten, mißlang es. Der Grund dazu lag in ihrer Unerfahrenheit mit der Methode. Man machte das Klima verantwortlich, wohl auch, um das eigene Prestige zu retten. Und es setzte sich das Vorurteil fest, das Klima Nord- und Westkretas sei für Frühgemüsebau in Treibhäusern ungeeignet, womit die zuständigen staatlichen Ämter einige Jahre lang ihre Untätigkeit rechtfertigten.

61. Wir setzten dem den Hinweis entgegen, was zum Beispiel in Holland auf diesem Gebiet möglich ist. Das Argument war zwar schlagend, doch kam es gegen den Mißerfolg in der Praxis nicht auf. Deshalb stellte unser ZELE zwei Versuchstreibhäuser auf, für Tomaten und Gurken. Im ersten Versuchsjahr wurde das Vorurteil bestätigt, im zweiten jedoch völlig entkräftet. Unseren Fachleuten gelang es, die Gründe für den Mißerfolg festzustellen und zu beseitigen. Und so konnte die Akademie, in Zusammenarbeit mit dem ZELE und den bereits weniger mißtrauischen Ämtern, die Ausbildungsaktion starten, die die Bauern zur Tätigkeit auf diesem Gebiet ermutigt.
62. Eines unserer ersten diesbezüglichen Seminare hatte den Titel: "Die Hoffnung der Wüste." Es handelte sich um die Erschließung einer großen Region in Südwestkreta, die eine richtige Wüste war. Heute ist dieser Ort eines der dynamischsten Produktionszentren der Insel (Treibhäuser auf 24 ha überdachtetem Gelände, davon 6 ha mit Gurken bebaut - 720 t Jahreserträge ; und 18 ha mit Tomaten - 1.800 t Jahreserträge.) Ähnliches gilt für mehrere Gebiete Westkretas, wo überall Treibhäuser emporschießen, in denen nicht nur Gurken und Tomaten, sondern auch Blumen und subtropische Pflanzen und Früchte angebaut werden, die auf griechischen und westeuropäischen Märkten Absatz finden.
63. Derartige Entwicklungen sind natürlich mit einer Reihe damit verbundener Probleme verknüpft, von denen einige große Bedeutung gewinnen können. So ist in einem der erwähnten Gebiete ein neues Dorf entstanden, weil die Bauern es vorzogen, ihren Wohnsitz dorthin zu verlegen, wo sie arbeiten; einige sind hierzu sogar in ihre Heimat zurückgekehrt, obwohl sie seit 10 und mehr Jahren in Athen oder im Ausland lebten. Wohnungsbau, Bewässerung, Stromversorgung, Straßen, Schulen, die ganze Infrastruktur, die Organisation von Transport und Handel stellten wirtschaftliche, technische, aber auch menschliche Probleme, die uns in unseren Seminaren und Veranstaltungen beschäftigen.
64. Es handelt sich um einen Prozeß, der sich über lange Zeiträume hin erstreckt. Die Akademie spielt dabei weder die erste noch die wich-

tigste Rolle. Doch zeigte sie die Voraussetzungen zum Gelingen eines groß angelegten Experiments und bot sich an als Ort der Bereinigung mancher Konflikte und Mißverständnisse.

Während eines Seminars haben an einem großen Projekt Beteiligte sich zu einer Verkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen, um ihre Produktion besser abzusichern. Und trotz vieler noch offener Fragen ist hier ein vorbildliches Projekt im Entstehen, das sicher nicht seine Wirkung verfehlen wird.

NEUE METHODEN DER VIEHZUCHT

65. Das ZELE hat sich vor allem der Viehzucht zugewandt. Neue Viehrassen wurden eingeführt (Kühe, Schweine, Geflügel, Kaninchen) und klimatisch angepaßt. Neue Ernährungsmethoden haben die altüberlieferten ersetzt. Auf der Farm arbeitet eine Futterbereitungsmühle aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse, und die Erzeugnisse werden auf neue Weisen behandelt. In Seminaren der Akademie, kombiniert mit praktischen Übungen im ZELE, begannen die Frauen, sich mit diesen neuen Möglichkeiten vertraut zu machen. Sobald sie daheim die Voraussetzungen geschaffen hatten, konnten sie vom ZELE die Tiere zu geringen Preisen erwerben und ihre Viehwirtschaft umstellen. Die Mitarbeiter des ZELE besuchten dann die verschiedenen Dörfer und gaben von Fall zu Fall die nötigen Anweisungen. Auf diese Weise ist die Viehzucht in Westkreta - inzwischen mit staatlicher Unterstützung - in eine neue Phase eingetreten.
66. Das oben Gesagte gilt in besonderem Maße für die Schafe. Unsere Ankündigung eines Fachseminars über die künstliche Besamung von Schafen weckte Heiterkeit oder Empörung. Es war drei Tage nach Ostern. Gegen eine Entwürdigung der Natur sträubten sich nicht nur Hirten, sondern auch Fachleute. Inzwischen wurde das Experiment auf 17 000 Schafe ausgedehnt (1974), wobei das kretische mit dem friesischen Schaf gekreuzt wurde. Das Produkt dieser Kreuzung gibt unserer Landschaft ein neues Bild und vermittelt unserer Viehwirtschaft neue Impulse; denn hier, unter anderem, wird deutlich nachgewiesen, daß selbst die konservativsten Bauern entscheidende Änderungen mitvollziehen können, wenn ihnen das Neue auf überzeugende Weise nahegebracht wird.

KOOPERATIVES HANDELN

67. Unser Land kennt viele kooperative Formen der Gemeinschaft, doch lösen sie sich mehr und mehr in egozentrischer Individualisierung auf. Die Orthodoxe Akademie hat es von Anfang an als eines ihrer Ziele gesehen, den Geist der Zusammenarbeit in modernen, dynamischen Strukturen zu fördern. Hierzu stehen wir in regem Kontakt mit verschiedenen, hauptsächlich landwirtschaftlichen Kooperativen und lassen sie Probleme und Mängel ihrer Organisation erkennen und gemeinsam Wege zur Abhilfe suchen. Während eines längeren Fachseminars, zu dem auch ausländische Experten eingeladen waren, wur-

den sogar Vorschläge zur Neufassung des Grundgesetzes für das Genossenschaftswesen formuliert.

68. Die "Kretische Schiffsgesellschaft", die auf die Initiative von Metropolit Irineos zurückgeht, war als breit angelegte Volksgenossenschaft ein Novum in Griechenland. Nach gleichem Grundsatz sind inzwischen in verschiedenen Bereichen des Landes sieben weitere Gesellschaften entstanden. Da sich dieses Vorbild in jeder Hinsicht bewährt hat, versuchen wir, diesen Geist der Zusammenarbeit zu fördern in der Absicht, die Menschen zu bewegen, ähnliches auch auf anderen Wirtschaftsgebieten zu versuchen.

DIE ORGANISATION DES HANDELS MIT LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTEN

69. Den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten setzten wir an erste Stelle. Nach dem herrschenden System werden die Erzeugnisse vom Bauern direkt an den Händler verkauft. Der Preis, den der Bauer dabei erzielt, steht in keinem Verhältnis zu dem Preis, den der Verbraucher auf dem Markt dafür zu zahlen hat. Praktisch ist sowohl der Landwirt als auch der Verbraucher ein Opfer des Händlers. Dieses Mißverständnis nimmt nicht selten ungeheuerliche Ausmaße an. Durch Seminare, Tagungen, Veröffentlichungen und andere Maßnahmen streben wir hier vor allem und zunächst eine Aufklärung der Bevölkerung an mit dem Ziel, die Landbevölkerung auf neue Strukturen vorzubereiten und zugleich bei den verantwortlichen Organen (der Kommunalverwaltung, dem Staat, usw.) entsprechend Verständnis und Interesse zu wecken. Unsere letzte diesbezügliche Tagung setzte sich zusammen aus führenden Mitgliedern landwirtschaftlicher Genossenschaften aus dem Peloponnes und Kreta mit dem Ziel, Handelsprobleme beim Verkauf von Olivenöl zu besprechen. Die Empfehlungen der Tagung an die Regierung sind zur Zeit Gegenstand reger Diskussion.
70. Unsere Hauptaufmerksamkeit galt während der letzten drei Jahre dem Orangenhandel. Im Bereich von Chania wird die berühmte kretische Orange gebaut, die sich durch ihr besonders feines und gutes Aroma auszeichnet. Für die Bauern selbst (es handelt sich um etwa 5000 Familien, die hauptsächlich Orangenanbau betreiben) gerät jedoch das Aroma zur Qual und der Geschmack zur Bitternis! Ständig klagen sie über schlechte Preise, verlangen - meist natürlich vergebens - staatlich gesicherte Preise und drohen damit, das Land zu verlassen, was in vielen Fällen tatsächlich auch geschieht. Nachdem wir die Lage durch eine Fachstudie erfaßt hatten (unter Berücksichtigung der Gesamtlage im Mittelmeerraum und der europäischen Märkte), begannen wir eine Aufklärungsaktion:
- Seminare an der Akademie
 - Versammlungen in den einzelnen Dörfern
 - Versand von Aufrufen und anderen Schriften
 - Veröffentlichungen in der lokalen Presse (Beginn einer Diskussion, an der sich viele Menschen durch Stellungnahmen beteiligten.)

71. Ziel dieser Aktion war es, die Orangenbauern zu überzeugen, daß es für sie von Vorteil sei, vom Einzelhandel auf eine Handelskooperative überzuwechseln. Da wir aus vielen Gründen sämtliche Bauern dafür gewinnen wollten und es eine freie Entscheidung sein sollte, haben wir weder Zeit noch Mühe noch Geld gespart, um diesen Entschluß zu erreichen. Die Gegenreaktion der Händler war verständlicherweise stark (obwohl sie nicht ganz ausgeschaltet werden, sondern jetzt nur nicht mehr mit jedem einzelnen Bauern, sondern mit der Kooperative verhandeln müssen), was den ganzen Prozeß verlangsamt und erschwert hat. Trotzdem wurde die Notwendigkeit, ein einziges Handelsorgan zu schaffen, allgemein anerkannt. Es sollte im Winter 1974/75 zum Einsatz kommen. Leider haben die politischen Spannungen seit Sommer 1974 das Projekt zunächst stillgelegt und den Kräften Zeit und Gelegenheit verschafft, denen am Scheitern der Aktion gelegen ist. Obwohl inzwischen neue Faktoren aufgetreten sind, steht zu hoffen, daß die Kooperative ihre Aufgabe im kommenden Winter übernehmen kann.
- Unser Unternehmen hat inzwischen weite Kreise der Landbevölkerung ermutigt, in der Akademie den Ort und Partner zur Förderung ähnlicher Anliegen zu suchen (Kooperative für den Handel mit Fleisch, Frühgemüse, Olivenöl usw.).
72. Folglich läßt sich, abgesehen vom weiteren Verlauf solcher Aktionen, feststellen, daß die ländliche Bevölkerung durch derartige Maßnahmen dem Status quo gegenüber **k r i t i s c h** wird und - von überlieferten Bindungen, Vorurteilen und Hemmnissen befreit - sich dem Neuen bereitwillig zuwendet. Vieles wird allerdings davon abhängen, bis zu welchem Grad es der Akademie gelingen wird, das Vertrauen zu bestätigen, das die Bevölkerung ihr entgegenbringt. Diese Erkenntnis erfüllt uns mit vorsichtiger Freude.

IM DIENSTE DER OEKUMENE

73. Es bedarf kaum der Begründung, weshalb sich die kretische Akademie in den Dienst der Ökumene gestellt hat. Hier seien nur einige der wichtigsten Beispiele für diesen Dienst erwähnt, der im Rahmen panorthodoxer Entscheidungen und mit dem Segen des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel und der Kirche von Kreta geleistet wird.

DER ÖKUMENISCHE DIENST ALS METANOIA

74. Jeder Schritt zur Wiederherstellung der christlichen Einheit setzt die Metanoia voraus, bzw. ein Schritt wird die Einheit nur dann wirklich fördern, wenn er eine Folge der Metanoia ist. Solche Metanoia - im Sinn einer Gesinnungsänderung durch bessere Einsicht und Erkenntnis - ist die Akademie bestrebt, in persönlicher Erfahrung und Gemeinschaft durch verschiedene Programme und Veranstaltungen zu fördern. Darunter sind besonders zu erwähnen:

75. Die innergriechische Ökumene
Griechenland kennt nur ganz kleine nicht-orthodoxe Minderheiten. Das bedeutet jedoch keineswegs, daß das ökumenische Problem in unserem Lande frei wäre von Spannungen aller Art. Im Gegenteil: die Spannungen sind oft sehr stark und führen zu fast vollständiger Isolierung bzw. zu völligem Fehlen ökumenischer Kontakte. Angesichts dieser Situation ist es sicher nicht ohne Bedeutung, wenn die kretische Akademie es wagte, Begegnungen zwischen Orthodoxen und Nicht-Orthodoxen in Griechenland zustandezubringen, insbesondere im Rahmen der Gebetswochen für die Einheit. Dieser kühne Schritt hat dann auch andernorts Nachahmung gefunden. Doch ist inzwischen das ökumenische Gespräch leider ein wenig zum Stillstand gekommen. Darum läßt sich von unseren Bemühungen kaum Entscheidendes schon für die nächste Zukunft erhoffen, abgesehen von gemeinsamen Programmen mit der Evangelischen Gemeinde von Athen, wie wir sie zuweilen veranstalten.
76. Die Ökumene der Basis
Zunächst läßt sich sagen, daß sämtliche Programme der Akademie, auch solche, an denen Nicht-Orthodoxe teilnehmen, die Gelegenheit bieten, in das Leben und die Eigenart der Orthodoxen Kirche Einblick zu gewinnen. Das gleiche gilt für die zahllosen Besuche von Ausländern, die jedes Jahr an die Akademie kommen. Diese Einblicke werden vertieft durch Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung, die wir ebenfalls im Sinne der Erneuerung der Kirche durch die ökumenische Erfahrung unterstützen.
77. "Kreta gestern und heute"
Obwohl nicht rein "ökumenisch", sondern eher auch ökumenisch und kulturell, ist unter dem Begriff "Ökumene der Basis" auch ein besonderes Programm zu nennen, das unter dem Titel "Kreta gestern und heute" drei- bis viermal jährlich durchgeführt wird. Es dauert wenigstens zwei, höchstens drei Wochen. Die Teilnehmerzahl liegt zwischen 50 und 70, zuweilen etwas darüber. Es ist ein Programm für Ausländer, die im Rahmen eines Bildungsurlaubs die Möglichkeit haben, durch Vorträge, Diskussionen, Besichtigungen und Begegnungen einen besseren Einblick in das Leben auf Kreta zu gewinnen und damit auch in die Orthodoxie. (Vorträge über Geschichte, insbesondere Kulturgeschichte, Archäologie, Kunst, Volksleben, kretische Kirchengeschichte.) Die Gruppen, die oftmals heterogen und auch aus einander zunächst unbekanntem Menschen zusammengesetzt sind, entwickeln sich meist schnell (nicht zuletzt mit Hilfe des kretischen Weins) zu wirklichen Gemeinschaften mit nicht selten echten geistlichen Anliegen. Da diese Arbeit in den meisten Fällen gemeinsam mit den westeuropäischen Akademien veranstaltet wird, und da grundsätzlich immer wenigstens ein Geistlicher dabei sein soll, sind diese Kurse besonders geeignet zur Festigung des Verhältnisses vieler Teilnehmer mit ihrer eigenen Kirche.

78. Lebendige Orthodoxie

ist der Titel eines Programmes, das für Nicht-Orthodoxe bestimmt ist, die in ihrer eigenen Kirche eine besondere Verantwortung tragen, vor allem für Priester, Pastoren und Theologen im allgemeinen. Gute Partner sind dabei vor allem die Theologischen Fakultäten, die Pfarrkollegien der verschiedenen Kirchen. Hauptziel dieses Programmes ist es, den genannten Personen die Möglichkeit zu geben, die "lebendige Orthodoxie" kennenzulernen, d. h. nicht nur die Orthodoxie aus Büchern, sondern aus persönlicher Anschauung ihrer täglichen Wirklichkeit. Längere Vorbereitung durch bestimmte Lektüre wird vorausgesetzt. Der Kurs selbst dauert zwischen 2 und 3 Wochen. Die durch die Vorträge, Diskussionen und Lektüre gewonnenen Einsichten werden durch Besichtigungen und Begegnungen bereichert und vertieft.

79. U. a. wurden solche Kurse durchgeführt mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen (WCC) der Landeskirche der Pfalz und dem katholischen Bistum von Speyer, mit der Theologischen Fakultät von Graz, der Ökumenischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz (Sektion des Ostens) und der Theologischen Fakultät von Bonn, mit der Westfälischen Landeskirche, der Evangelischen Kirche von Berlin, mit einer ökumenischen Gemeinschaft aus Frankreich, der Evangelischen Landeskirche von Hamburg und der Evangelischen Akademie in Baden. Die Erfahrungen aus dieser Tätigkeit sind durch Briefe, Protokolle und Veröffentlichungen etc. allgemein als sehr positiv dokumentiert. Auch während des ersten offiziellen Gesprächs zwischen dem griechisch-orthodoxen Metropoliten von Deutschland und dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland wurde diese Tätigkeit gutgeheißen und empfohlen. Im offiziellen Communiqué vom 20. 9. 1974 heißt es u. a. :
"... Auch in der theologischen Ausbildung sollte die Orthodoxie stärker Beachtung finden. Gute Erfahrungen wurden mit der Orthodoxen Akademie von Kreta bei Seminaren von Theologen gemacht. Es können dabei auch Vorurteile abgebaut werden, die auf evangelischer Seite gegenüber der Orthodoxen Kirche bestehen."
Mit der Errichtung der kretischen Universität würden neue Möglichkeiten geschaffen, diese Arbeit zu erweitern und zu verbessern.

OFFIZIELLE PROGRAMME

80. Obwohl die Akademie das nicht anstrebt, wird sie immer wieder zum Tagungs- und Treffpunkt für Programme von mehr oder weniger offiziellem Charakter, darunter auch Veranstaltungen, die eine gewisse Bedeutung für die Ökumene haben. Hierunter sind besonders zu nennen
- die Einweihung der Akademie am 13. 10. 1968; zu diesem Anlaß reisten nach Kreta offizielle Vertreter der Orthodoxen und anderer Kirchen. Es schloß sich auch eine ökumenische Tagung an mit dem Thema "Kirche und moderne Welt".
 - der Besuch von Kardinal Willebrands und von Pierre Duprey vom Sekretariat der christlichen Einheit (Mai 1971).
 - die Sitzung des Exekutiv-Komiteés des Leiterkreises der Akademien und Laieninstitute in Europa;

- die erste Weltkonsultation der Akademien und sozialbezogenen Dienste (Ostern 1972) - ein ganz besonderes Erlebnis für die kretische Akademie, für die Insel und wohl auch für die Teilnehmer selbst.
 - der II. Kongreß der Gesellschaft für das Recht der Orientalischen Kirchen (im September 1973), eine große Versammlung von Fachleuten und vielen Würdenträgern, römischen Katholiken, Unierten, Orthodoxen, Protestanten, Kopten u. a. ;
 - die Tagung des Präsidiums der Konferenz Europäischer Kirchen im März 1974, wodurch die KEK zum erstenmal in den Bereich des Ökumenischen Patriarchats kam. Während der Tagung, wenn auch aus anderem Anlaß, entstand eine politische Spannung, die auch die Akademie in Mitleidenschaft zog. Dr. Visser 't Hooft, Dr. Glen Garfield Williams und die anderen Teilnehmer - jedoch auch die Tagung als solche - konnten die prekäre Angelegenheit positiv beeinflussen.
 - die I. gemeinsame orthodox-anglikanische Unterkommission (Juli 1974) war der offizielle Beginn des theologischen Dialogs zwischen der Orthodoxen und der Anglikanischen Kirche.
81. Als ökumenischer Dienst besonderer Art müssen hier auch eine Reihe von Konzerten des großen Chores von Traben-Trarbach (unter der Leitung von H. Kurig im April 1973) erwähnt werden, die die Akademie in Chania, Rethymnon und Iraklion organisierte und die großes Echo bei der Bevölkerung fanden, aber auch beim Klerus und der kirchlichen Hierarchie. Es war das erste Mal, daß orthodoxe Christen der Insel die Entwicklung der Kirchenmusik des Westens auf diese Weise in qualitativ hervorragender Weise erlebten.
82. Die hier nur ganz kurz dargestellte ökumenische Tätigkeit der Akademie ist natürlich keine einseitige Angelegenheit im Sinne einer Information unserer ausländischen Gäste über die Orthodoxie. Auch die orthodoxe Seite hat teil an diesem Prozeß des Austauschs. - Die "Große Öffnung", die Metropolit Irineos in seiner ersten Diözese von Kissamos und Selynon unternommen hatte, wurde durch die Akademie noch größer und mehr oder weniger auf die ganze Insel erweitert. Begegnungen mit Bischöfen und anderen Persönlichkeiten, gemischte Tagungen und Diskussionen, Teilnahme an Gottesdiensten in Stadt- und Dorfgemeinden, Veranstaltungen auf dem Lande, Presseberichte, haben viele Tabus beseitigt, vielmehr Vorurteile als überholt, übertrieben oder gar falsch erkennen lassen. In der Begegnung mit katholischen oder evangelischen Christen sieht man nicht mehr den einst verhaßten "Franken" oder den nicht weniger unsympathischen "Proselymacher". Und selbst wenn nicht alle innerlich schon so weit sind, im Gast den Bruder in Christo zu erkennen, nehmen sie doch den Menschen an in der Atmosphäre der erlebten, lebhaften Ökumene. Obwohl es natürlich auch nicht an Kritik und Zurückhaltung fehlt, darf man bereits von einem gelungenen kretischen Experiment sprechen, das in seiner Art ein Unicum in der orthodoxen Welt darstellt und das in vieler Hinsicht wegweisend ist.

BEGEGNUNG UND VERSÖHNUNG

83. In diesem Zusammenhang sei noch auf einen weiteren Aspekt hingewiesen. Die Orthodoxe Akademie liegt an einem geschichtlich bedeutsamen Platz, der in besonderer Weise mit dem schrecklichen Schlag für Kreta während des II. Weltkrieges verbunden ist. Oberhalb der Akademie liegt die Gedenkstätte für die gefallenen griechischen Kadetten. Gegenüber der Akademie, beim alten Flughafen von Maleme, fand das Haupttreffen statt, und gleich darüber liegt heute der deutsche Soldatenfriedhof. Im Kloster Gonia nebenan wurden jahrelang die Urnen der gefallenen deutschen Soldaten bewahrt, bis sie in den Friedhof umgebettet werden konnten. Die Akademie wurde zum guten Teil mit deutscher Hilfe als Zeichen der Versöhnung aufgebaut. Sie hat es von Anfang an als wichtige Aufgabe angesehen, die deutsch-griechischen Beziehungen zu pflegen im Sinne echter Begegnung und persönlich erlebter Versöhnung. Dies ist einer der Gründe für die verhältnismäßig große Anzahl deutscher Gäste in der Akademie, die dadurch nicht nur Gelegenheit haben, sich über die kretische Vergangenheit und Gegenwart zu informieren, sondern - was viel wichtiger ist - den Menschen der Insel persönlich zu begegnen. Wir besitzen eine große Menge von Briefen, worin die besondere Bedeutung solcher Erfahrungen bezeugt wird.

INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN

84. Hier sind auch manche internationale Begegnungen zu erwähnen, die, ohne in erster Linie ein ökumenisches Anliegen zu haben, der Verständigung unter den Christen dienen. Solche Veranstaltungen waren u. a.
- eine Arbeitstagung der Leiter der Goethe-Institute in Griechenland und Zypern;
 - die Mitgliederversammlung des "Internationalen Konstantinordens";
 - ein großes Psychologen-Seminar mit Fachleuten aus ganz Europa, den USA und Israel;
 - eine Sitzung des internationalen Kretologen-Kongresses;
 - zwei Fachseminare für Militärseelsorger und Offiziere aus verschiedenen Ländern, sowie Informations- bzw. Besinnungstagungen für ausländische Offiziere, Soldaten und deren Familien, die längere Zeit auf Kreta stationiert sind;
 - ein besonderes Programm, das Begegnungen zwischen Arabern und Israelis fördern sollte. Nach den ersten Veranstaltungen mußte das Programm leider zurückgestellt werden.
 - Zuletzt sei noch erwähnt, daß die Akademie gelegentlich auch Vorträge in verschiedenen Städten organisiert, mit in- und ausländischen Rednern. So sprach der bekannte französische Theologe H. de Lubac über "Atheistischen Humanismus und christlichen Glauben" sowie "Teilhard de Chardins Auffassung vom Leben und Universum"; Prof. Klaus Sallmann/Mainz über "Die klassische Bildung im Westen

heute", Prof. F.J. von Rintelen über "Das Tragische im griechischen Denken und unsere Zeit", Prof. R. Witt/London über "Kreta als Zentrum der Kultur im Mittelmeerraum und seine Bedeutung für die Zukunft Europas" u. a. mehr.

85. Die Akademie wird jährlich von einer beträchtlichen Anzahl von Reisegruppen besucht, besonders in den Frühlings- und Sommermonaten; es handelt sich vor allem um

- Gemeinden - oft in Begleitung ihres Gemeindepriesters ,
- allerlei Organisationen ,
- Schüler aus Kreta und vom Festland ,
- Studenten von allen griechischen Universitäten,
- ausländische Gruppen (diese Tendenz nimmt ständig zu, vor allem nach der Eröffnung des großen Hotels in Maleme.

Manche dieser Gruppen bleiben nur kurze Zeit hier; die meisten aber kommen nicht nur, um das Haus zu sehen, sondern weil sich die Teilnehmer für die Arbeit der Akademie interessieren. Wir geben kurze Vorträge zur Information, woraus sich häufig eine rege Diskussion entwickelt, die uns zeitlich zuweilen stark belasten. Doch halten wir solche Begegnungen für sehr wichtig; denn sie sind eine sehr gute Gelegenheit für uns, Menschen mit Problemen zu konfrontieren, denen sie in ihrem sonstigen Umgang mit kirchlichen Kreisen selten begegnen. Hierzu einige Beispiele aus dem vergangenen Monat Mai:

- 86.
4. unzählige Besucher - Ostern
 - 8./9. 30 Schüler aus Jerapetra/ Ostkreta
 9. 40 Beamte des Tel-Kommunikationszentrums von Chania
 12. 90 Abiturientinnen aus Sitia/Ostkreta
54 Abiturientinnen aus Athen
 15. 120 Abiturienten aus Athen
 16. 65 Abiturienten aus Neapolis/Ostkreta
35 Schüler der Technischen Schule, Rethymnon/ Zentralkreta
 17. 25 Abiturienten des Priesterseminars Athen
130 Abiturienten aus Thessaloniki
 18. 20 pensionierte Lehrer aus Athen
 22. 30 Abiturienten des Priesterseminars Thessaloniki
125 Abiturienten aus Iraklion
 23. 120 Abiturienten aus Iraklion
 25. 50 Schüler aus Kastelli, Westkreta
40 Mitarbeiter der "Inneren Mission" aus Iraklion
85 Schülerinnen der Sonntagsschule aus Iraklion
40 Schülerinnen aus Chania
 26. 94 Abiturienten aus Iraklion
 27. 40 Schüler mit Eltern aus einer Dorfschule bei Chania
 28. 120 Abiturientinnen aus Iraklion
85 Gymnasiastinnen aus Iraklion
70 Abiturienten des wirtschaftlichen Gymnasiums Iraklion
30 Schüler mit Eltern einer Dorfschule bei Chania
 29. 30 Schüler mit Eltern einer Dorfschule bei Chania
 30. 40 Schüler mit Eltern einer Dorfschule bei Chania

87. Ähnlich verhält es sich mit den ziemlich häufigen Besuchen von Würdenträgern der Kirche, des Staates, ausländischer Missionen usw. Bei derartigen Besuchen haben wir die Möglichkeit, über die übliche Information hinaus zuweilen auch über aktuelle Probleme zu sprechen. So hatten wir im Monat Mai dieses Jahres zum Beispiel die Besuche
- des griechischen Arbeitsministers in Begleitung von mehreren hohen Funktionären, der Leitung der griechischen Gewerkschaft u. a. (Gespräch über Aus- und Rückwanderung, Plan einer Beratungsstelle, neue Wege in den Programmen der Akademie für Arbeiter, Aufnahme afrikanischer Schüler in eine neueröffnete technische Schule in unserer Nähe);
 - des griechischen Industrieministers, ebenfalls mit Begleitung (Gespräch über die Intensivierung unserer Programme zur Förderung des Kunsthandwerks);
 - griechischer Abgeordneter und anderer Politiker (Konsultation über Maßnahmen betr. der Zukunft der amerikanischen Militärbasen auf Kreta);
 - eines Mitglieds der deutschen Botschaft in Athen;
 - der Botschafter von Großbritannien und Australien in Athen;
 - des Generalkonsuls von Neuseeland;
 - hohe Funktionäre der sowjetischen Botschaft in Athen mit dem Korrespondenten der PRAWDA in Athen.

PRESSE

88. Für eine wirksame Arbeit der Akademie ist es sehr wichtig, daß das Geschehen an der Akademie einem möglichst weiten Kreis von Menschen zugänglich gemacht wird. Wir dachten zunächst an eine eigene monatlich erscheinende Zeitschrift, mußten den Plan jedoch zurückstellen, vor allem deshalb, weil solch ein Organ im Grunde nur als Dokumentation einen Wert hätte. In der Akademie Geäußertes zu dokumentieren, hätte jedoch unter den herrschenden politischen Verhältnissen viele Referenten und Tagungsteilnehmer sehr gefährdet. Das wäre jetzt nicht mehr der Fall, doch würde es weiteres Personal und erheblichen Geldaufwand erfordern. Wir haben deshalb versucht, unsere Arbeit auf andere Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen:
- a) durch Vervielfältigungen;
 - b) durch die Herausgabe eines Informationsheftes, das die Entstehung, Einweihung und die Arbeit des Hauses in den Jahren 1968 - 1970 schildert und das eine verhältnismäßig große Verbreitung fand. Vor allem wurde diese Schrift an die führenden Persönlichkeiten der gesamten Orthodoxen Kirche versandt, um ihnen damit die Akademie nahezubringen. Rezensionen und viele Zuschriften zeugen von einer guten Aufnahme des kretischen Experiments. Wir haben vor, im Laufe dieses Jahres eine weitere Folge für die Jahre 1971 - 1974 herauszugeben;

- c) durch die Veröffentlichung kleiner Informationshefte bzw. Tätigkeitsberichte in mehreren Sprachen;
 - d) durch die monatlich erscheinende Zeitschrift der Diözese von Kissamos und Selynon CHRISTOS KAI KOSMOS (Christus und die Welt), worin ziemlich regelmäßig Berichte über die Akademiearbeit veröffentlicht werden. Unter dem Druck der politischen und kirchenpolitischen Lage ist seit 1973 die Zusammenarbeit mit der Zeitschrift unterbrochen;
 - e) durch Veröffentlichungen in anderen kirchlichen Zeitschriften, vor allem aber in der Tagespresse (hauptsächlich auf Kreta, jedoch auch auf dem Festland). Ein- bis zweimal in der Woche, zuweilen auch täglich, werden in den Tageszeitungen Kretas kurze Informationen oder längere Berichte über die Akademie gebracht, die meist von uns selber, zuweilen aber auch von Tagungsteilnehmern oder anderen Personen verfaßt sind.
89. Es läßt sich sagen, daß durch diese Veröffentlichungen von Anfang an bis heute eine Fülle von Fragen, Problemen und Ideen ein breites Publikum erreicht hat. Berichte, die in der Zeitschrift EPISKEP-SIS erscheinen, werden in der ganzen orthodoxen Welt gelesen. Dadurch werden viele Menschen, auch solche, die in der Kirche oder der Gesellschaft hohe Stellungen innehaben, ständig mit Fragen konfrontiert, die neu angegangen werden und dadurch völlig neue Aspekte unserer orthodoxen Existenz und Verantwortung aufzeigen.

BIBLIOTHEK

90. In der Akademie entsteht langsam eine kleine, aber für unsere Arbeit wichtige Bibliothek. Sie enthält griechische und ausländische Literatur, meist theologische Werke; doch auch andere Fachgebiete sind vertreten. Trotz der geringen Zahl der Bücher hat unsere Bibliothek einen besonderen Wert, weil sie zur Zeit die einzige Sammlung wissenschaftlicher Literatur auf Kreta ist.

AUSRÜSTUNG UND ERHALTUNG DES HAUSES

91. Im Laufe der Jahre ist das Haus mehr und mehr vervollkommnet worden; zuletzt hat uns das Diakonische Werk in Stuttgart und kirchliche Stellen in Bayern (durch den freundlichen Einsatz von R. Laerum und seiner Mitarbeiter) die Ausrüstung vervollständigt durch wertvolle Geräte, die noch fehlten, sowie einen VW-Bus, während das Evangelische Amt der Bundeswehr die Freundlichkeit hatte, für den Flugtransport direkt nach Kreta zu sorgen.
92. Das Haus hat sich insgesamt gut erhalten, obwohl das Meer schädigend wirkt. Um die durch die Beschlagnahmung im vorigen Sommer entstandenen Schäden zu beseitigen, sowie auch die Abnutzung durch die starke Inanspruchnahme, wird das Haus zur Zeit neu gestrichen und renoviert. Am Ausbau der Außenanlagen wird fortgeföhren, und doch bleibt noch vieles zu tun.

SONSTIGE TÄTIGKEIT

93. Zum besseren Verständnis unserer Lage sei noch darauf hingewiesen, daß vieles auch außerhalb der Akademie geschieht, das unsere Zeit und unsere Kräfte zusätzlich in Anspruch nimmt: Repräsentationsverpflichtungen (in kleinen Orten manchmal viel häufiger als in großen Städten), die verschiedensten Veranstaltungen, Sitzungen, Beratungen und vieles andere mehr.
94. Darüber hinaus hat der Leiter der Akademie weitere Verpflichtungen. Er ist
- Mitglied des Exekutiv-Komitees der Ökumenischen Vereinigung der Akademien und Laieninstitute in Europa,
 - Mitglied des Beratenden Ausschusses der Konferenz Europäischer Kirchen (als ständiger Delegierter des Ökumenischen Patriarchats),
 - Präsident des Kretischen Theaters und Mitglied anderer Körperschaften.

Solche andere Aufgaben sind mit vielen Reisen verbunden, die zwar an Kenntnis und Erkenntnis eine Bereicherung darstellen, die auch in der Arbeit der Akademie verwertet werden, doch sind sie zugleich eine starke Belastung.

95. Nach der Rehabilitierung und Zurückberufung ins Erziehungsministerium (November 1974) des Leiters der Akademie ist das Haus in eine neue Phase eingetreten, die jedoch glücklicherweise keine Gefahr für das Haus bedeutet; denn durch eine besondere Aufgabe, die zu den oben aufgezählten hinzugekommen ist, arbeitet er auf Kreta im Rahmen der Universitätsgründung und kann damit die Leitung des Hauses weiterführen.

DIE STATISTISCH NICHT ERFASSBAREN WIRKUNGEN

Ein deutscher Denker hat gesagt, daß meist diejenigen Ideen siegen, die auf den Füßen von Tauben kommen. Ähnliches läßt sich über die Arbeit einer Akademie sagen: Nicht das ist von Bedeutung, was meßbar und statistisch erfaßbar ist, sondern vor allem und viel mehr das, was in der Stille geschieht, unbeabsichtigt, unmerklich, "mystisch", würden die Väter sagen - jedoch real genug, um Gesinnungs-, Verhaltens- und Strukturänderungen zu bewirken.

Viele Besucher fragen uns, was wir hier tun, - und gemeint ist: was produzieren Sie hier? Unsere Antwort ist sehr einfach: Nichts - oder vielleicht auch nur FRAGEN AN DAS GEWISSEN DER MENSCHEN.

Die Antworten auf solche Fragen lassen sich allerdings nur ahnen, zwischen den Zeilen eines Briefes, oder in einer bestimmten Haltung vermuten. Doch kann man sie nicht messen. Es läßt sich nicht ermessen, wieviel Mut ein Mensch bekommen hat in einer Stunde der Verzweiflung, welchen Lebenssinn ein anderer wiederfand, zu welchem neuen Horizonten ein dritter den Ausblick fand, zu welcher Initiative ein weiterer sich entschlossen hat,

welche neuen Aspekte christlicher Haltung vermittelt werden konnten. Es läßt sich auch nicht messen, ob bei der einen oder anderen Begegnung ein Tropfen Freude von einem ins andere Herz geflossen ist.

Gonia/ Kreta , 10. Juni 1975

Dr. Alexandros Papaderos

Der vorliegende Bericht setzt unseren ARBEITSBERICHT 1968-1974 (im folgenden B1, d.h. erster Bericht, genannt) fort und soll in Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Wir versuchen hier, Wiederholungen zu vermeiden. Grundthesen und Tendenzen, die in B1 erwähnt sind, gelten auch für diese Berichtsperiode.

Obwohl ab Sommer 1974 die Orthodoxe Akademie von Kreta (OAK) nicht mehr einen "Dialog zwischen Terror und Angst" zu führen brauchte (B1, S.3), mußte sie doch mit manchen der auf S.5f des Berichts genannten, sowie mit einigen neuen Schwierigkeiten arbeiten. Zu nennen sind vor allem die Personalfragen, von denen an anderer Stelle gesprochen wird.

Trotzdem hat das Haus seine Tätigkeit fortgesetzt, wobei eine gewisse Neuorientierung, Zielsetzung und entsprechende methodische Neugestaltung zu erwähnen ist. Während wir nämlich in den ersten Jahren tastend auf verschiedenen Ebenen gearbeitet und eine vielfältige Tätigkeit entwickelt haben, fingen wir dann doch mit der Zeit an, uns auf gewisse Gebiete zu konzentrieren und - ohne die Vielfalt ganz zu verlassen - diesen Gebieten Priorität zu geben. Da in B1 Erklärungen zu den verschiedenen Tätigkeiten gegeben sind, beschränke ich mich hier auf die Aufzählung der Hauptveranstaltungen (siehe beiliegende Liste) und erwähne ausführlicher nur diejenigen Tätigkeiten bzw. Arbeitsgebiete, bei denen sich etwas Besonderes ereignet hat:

FORTBILDUNG KIRCHLICHER MITARBEITER (B1, 8f)

Schule zur Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter

Die Fortbildung der Priester und die Gemeindegarbeit rückt mehr und mehr in den Vordergrund unserer Aufgaben. Um diese Arbeit besser zu entwickeln, haben wir als besondere Abteilung der Akademie die "Schule zur Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter" gegründet und deren Leitung unserem neuen Mitarbeiter, Johannes Tsitsiridis (Priester mit abgeschlossenem theol. Universitätsstudium), anvertraut. Relevante Tätigkeiten: Nr. 200, 208, 225, 236, 240, 266, 267, 277, 281, 292, 298. Außerdem finden immer mehr Ortsbegegnungen statt, bei denen konkrete Gemeindeprobleme besprochen bzw. Veranstaltungen in der Akademie vorbereitet werden. Man kann im ganzen sagen, daß die ursprüngliche Zurückhaltung des Klerus gegenüber den "Neuerungen" der Akademie sich in einen stets zunehmenden Eifer für Zusammenarbeit umwandelt.

Fortbildung der Lientheologen

Die Diktatur hatte bekanntlich den Lehrern verboten, irgend einen Kontakt mit der Akademie zu pflegen. Damit wurde unsere Arbeit auf dem Gebiet des Erziehungswesens weitgehend blockiert. Nach der Normalisierung des politischen Klimas und dank meiner eigenen Rehabilitierung und Wiederaufnahme meiner Tätigkeit als Mitglied des Obersten Erziehungsrates im Athener Erziehungsministerium (Herbst 1974) konnte die Arbeit auf diesem Gebiet wieder aufgenommen, erweitert und vertieft werden. Auch nach meinem Rücktritt von diesem Posten hoffen wir, hier intensiv weiterarbeiten zu können. Unsere Zusammenarbeit mit den Lientheologen, die in der

Schule bzw. in verschiedenen kirchlichen Aufgaben tätig sind, gibt mehrere Gelegenheiten für deren Fortbildung, sowohl in der Akademie, als auch bei verschiedenen Veranstaltungen an anderen Orten Kretas, zu deren Durchführung wir mitwirken. Die "Pankretische Theologenkonferenz", die sich mit der Zeit zu einer jährlichen Versammlung aller theologischen Kräfte Kretas entwickelt hat (Nr. 53, 60, 68, 82, 98, 103, 219, 265, 266), wurde seit zwei Jahren offiziell von der Heiligen Synode als eine feste Institution aufgenommen und findet jetzt abwechselnd am Sitz der verschiedenen Diözesen statt, wobei die Akademie weiterhin eine Mitverantwortung trägt.

Pastoralprobleme des Tourismus

Vor wenigen Jahren hatte die Synode in Athen durch eine offizielle Erklärung den Tourismus als eine neue Pharaonenplage und die Touristen als die "Eindringlinge aus dem Westen" gebrandmarkt. Somit versperrte sich die Kirche den Weg zu einer positiven Mitwirkung der wahrlich großen Probleme, die der Tourismus mit sich bringt, vor allem jetzt hier auf Kreta.

Bei einer großen Tagung im Februar 1976 hat sich die OAK mit diesem Problem zum ersten Mal systematisch beschäftigt (Nr. 225). Daran haben teilgenommen: mehrere Bischöfe aus Kreta und anderen Diözesen, Priester aus "touristischen Gemeinden" verschiedener Gebiete Griechenlands, Vertreter der Theol. Fakultäten von Athen und Thessaloniki, der Präsident der Nationalen Organisation für Tourismus, Vertreter des Hotelgewerbes, der Fremdenverkehr- und Transport-Unternehmen und ähnlichen Organisationen, Fremdenführer und mehrere Experten. Es war eine Tagung von hohem Niveau und grosser Spannung. Das Echo bei der Presse, beim Rundfunk und Fernsehen, aber auch bei der Regierung und selbst bei der Kirche, war sehr ermutigend! So hat z.B. der Vertreter der Heiligen Synode von Athen die Akademie offiziell aufgefordert, den Geistlichen der Kirche von Griechenland noch weitere Anlässe zum Studium und Reflexion im Hinblick auf ähnliche akute Probleme zu geben und hat volle Unterstützung versprochen. Der für den Tourismus zuständige Minister andererseits hat uns gebeten, eine große international-ökumenische Tagung über Fragen des Tourismus vom religiös-anthropologischen Standpunkt aus zu organisieren. Abgesehen davon: Die OAK hat die entscheidende Bedeutung des Tourismus erkannt. Wir nehmen deshalb dieses Thema immer wieder in unsere Tagungen auf. Ein weiteres Seminar (Nr. 277) hatte die Aufgabe, Gemeindepriestern das Problem in seiner Vielschichtigkeit bewußt zu machen. Bei der Jahresversammlung der Frauenvereine (Nr. 286) war der Tourismus das Hauptthema. Inzwischen haben wir alle Vorbereitungen getroffen, ab 1978 Spezialprogramme durchzuführen. Diese Programme zielen auf die Aufklärung der breiten Bevölkerung und werden zunächst in verschiedenen Orten Westkretas veranstaltet.

DIE DIASPORA (B1,9)

Durch die Programme Nr. 210 und 238 hat die Akademie einen direkten Kontakt mit der Jugendabteilung der Griech. -Orthodoxen Erzdiözese von Amerika aufgenommen. Die begonnene Arbeit ist von besonderer Bedeutung und wird fortgesetzt. Ein von uns fertiggestellter Plan, den die Pan-kretische Vereinigung in den USA akzeptiert hat, sieht u. a. vor, daß jährlich (ab 1978) ca. 50-60 in den USA geborene Kinder kretischer Eltern den Sommer auf Kreta verbringen unter Aufsicht der OAK.

AUS- UND RÜCKWANDERUNG (B1,9f)

Im Rahmen der Veranstaltungen Nr. 196, 201, 202, 204, 209, 214-218, 233, 234, 244-249, 251, 259, 273, 275, 284, 285, 291, wurden auch Probleme der Aus- und Rückwanderung besprochen. Ein neuer Akzent kommt jetzt hinzu: Griechenland und die EWG.

DAS KRETISCHE THEATER (B1,12f)

Man darf sagen, daß dieses ein Projekt ist, bei dem eine der Hauptmethoden und Zielsetzungen der OAK voll gelungen ist: eine Initiative ergreifen und sie bis zum Abschluß begleiten. In den Jahren 1975-76 hat sich die "Gesellschaft des Kretischen Theaters" zu einer festen kulturellen Institution entwickelt und großes Ansehen in ganz Griechenland erworben. Vielmehr: z. Zt. wird in Griechenland heftig die Kulturpolitik diskutiert; dabei geht es um die Auseinandersetzung zwischen dem staatlichen Kulturzentrismus und den vom Staat nur unterstützten, sonst aber freien Regionalinitiativen. Als Vorbild für letztere Lösung: das Kretische Theater! Seine Qualität ist inzwischen so groß, daß es bereits 1977 in das offizielle Programm der Sommerfestspiele aufgenommen wurde und mehrere Vorstellungen im Theater des Herodes Atticus, am Fuße der Akropolis, gegeben hat. Nach dieser Festigung des Kretischen Theaters können wir weitere Schritte unternehmen, die wiederum parallel zu den Aufgaben der OAK verlaufen und in Zusammenarbeit mit ihr durchgeführt werden: so u. a. Konferenzen zu Kulturfragen, Austausch von kulturellen Veranstaltungen im Mittelmeerraum usw. Diese Tätigkeit wird hier u. a. auch deshalb aufgeführt, weil der Akademiedirektor bei der letzten Jahresversammlung (4. 12. 77) von den 403 Mitgliedern der Gesellschaft des Kretischen Theaters einstimmig aufgefordert wurde, das Präsidium der Gesellschaft weiterhin zu behalten (vgl. B1,39). Somit bleibt die OAK mit dieser kulturellen Bewegung und damit auch mit einer großen Zahl von Künstlern und überhaupt mit Menschen aus dem geistigen Leben Griechenlands verbunden.

ENTWICKLUNGSARBEIT (B1, 15f)

Alle Initiativen bzw. Prozesse, von denen wir in B1 (S. 15-22) sprechen, die neuen Gedanken, die Anstöße, die Methoden und die praktischen Anwendungen laufen weiter und bringen auf verschiedene Art und Weise ihre Früchte. Wir begleiten weiterhin diese Entwicklungen, ohne hierfür nunmehr viele Seminare organisieren zu müssen, wie es im Anfangsstadium der Fall war. Tagungen wie Nr. 198, 203, 206, 211, 228, 248 dienen der Bewältigung besonderer Probleme im Rahmen dieses Entwicklungsprozesses. Die Frage der Entwicklung bleibt aber ein Zentralanliegen auch bei anderen Tätigkeiten (etwa Jugend- und Frauenarbeit usw.).

WISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN

In gleicher Richtung, aber auf anderer Ebene, öffnet sich der Akademie ein neues Feld, auf dem wir früher nur beschränkt gearbeitet hatten: die rein wissenschaftliche Tagung. Solche Tagungen werden in Zusammenarbeit mit Universitäten, wissenschaftlichen Kreisen oder Vereinen organisiert und dienen in erster Linie der Klärung wissenschaftlicher Fragen. Wir begünstigen diese Zusammenarbeit, vor allem deshalb, weil dadurch:

- griechischen Wissenschaftlern die Möglichkeit gegeben wird, Kontakt mit Kollegen aus dem In- und Ausland aufzunehmen und sich fortzubilden durch das Erwerben neuer Erkenntnisse der Wissenschaft; diese Aufgabe scheint mehr und mehr an Gewicht zu gewinnen, weil wir leider feststellen müssen, daß die Kluft zwischen einst erworbener Universitätsausbildung und gegenwärtigem Stand der Forschung immer größer wird, während viele Wissenschaftler kaum Möglichkeit zur Fortbildung haben.
- der Akademie es gelingt, Wissenschaftler mit akuten Fragen des sozialen Lebens zu konfrontieren und sie zu ermutigen, sich für die Lösung der verschiedenen Probleme zu engagieren, und
- die Akademie Gelegenheit hat, einer ihrer primären Aufgaben zu dienen (und zwar auf panhellenischer, gelegentlich auch auf internationaler Ebene), nämlich das Glaubensgespräch mit den Intellektuellen zu fördern, ein Gespräch, das gerade heute in Griechenland von großer Dringlichkeit ist.

Solche Tagungen waren Nr. 230, 239, 248, 272. Bei der ersten wurden Probleme der Mundhygiene griechischer Kinder in den Vordergrund gestellt. Die Konferenz richtete Empfehlungen an die Regierung, deren Folge eine Änderung in zwei Richtungen zu sein scheint: Einerseits wird die Möglichkeit geprüft, im Bereich des Erziehungswesens neben Schulärzten auch Zahnärzte einzustellen; andererseits erkennt man die Wichtigkeit einer regelrechten Aufklärung der Lehrer und Eltern.

Die zweite dieser Tagungen - über das Steuerrecht - war überhaupt die

erste Konferenz der Steuerrichter und sogar, wenn ich mich nicht irre, die erste Richtertagung in Griechenland. (Die Richter leben ja in ihren eigenen Tabus!) Also ein bedeutender Anfang! Es wurden wichtige Steuerrechtsfragen besprochen, auch solche ethischer Art. Auch diese Konferenz formulierte Änderungsvorschläge an die Regierung, unter anderem auch im Hinblick auf das neue Verhältnis Griechenlands zur EWG.

Die dritte, große internationale Tagung über die Olivenproduktion hatte eine besondere Bedeutung für alle Mittelmeerländer, die Olivenöl produzieren; zugleich aber war sie eine ausgezeichnete Gelegenheit für zwischenmenschliche Kontakte. Der Kongreß wurde organisiert in Zusammenarbeit mit der Griechischen Regierung und der 'Food and Agricultural Organisation' (FAO). Der zuständige griechische Minister hat den Kongreß eröffnet.

Ein weiterer Kongreß (Nr. 272) führte britische und griechische Ärzte für Orthopädie zusammen, die aktuelle Probleme ihres Fachgebietes besprachen. Bei dieser Gelegenheit haben wir ein Untersuchungsprogramm organisiert, bei dem schwerleidende Menschen von Spitzenspezialisten untersucht und beraten wurden.

Es folgte der panhellenische Augenärzte-Kongreß (Nr. 274), an dem auch namhafte Wissenschaftler aus dem Ausland teilgenommen haben (wiederum eine Gelegenheit für die Fortbildung unserer Ärzte). Im Rahmen eines Empfangs für die Teilnehmer des Kongresses hatte der Minister für Kultus und Erziehung Gelegenheit, die Arbeit der Akademie zu würdigen. Der Präsident der Pankretischen Vereinigung aus den USA hat bei der gleichen Gelegenheit dem Akademiedirektor eine symbolische Spende von \$ 1000 überbracht als Zeichen der Anerkennung der Akademiearbeit seitens der Kreter in der Diaspora.

Ein großes internationales Seminar über Probleme der theoretischen (Kern-) Physik (Nr. 278) hat Wissenschaftler aus Ost und West zusammengebracht. Im Rahmen dieses hochqualifizierten Seminars haben wir eine öffentliche Diskussion zur Frage der Reformen des Hochschulwesens veranstaltet. (Nr. 280), an der mehrere Menschen aus Kreta und Athen teilgenommen haben. Das Thema ist bei uns sehr akut, weil wir vor einer diesbezüglichen Reform stehen. Das Protokoll dieser Diskussion, das wir veröffentlicht und an alle Hochschulen, Parteien usw. geschickt haben, fand großes Echo und wird weiterhin in die Diskussion mit einbezogen. (Vgl. auch Nr. 300)

Die Tagung Nr. 290 gab allen griechischen Professoren und Forschern des Alten und Neuen Testaments, sowie vielen Theologiestudenten die Möglichkeit, die Akademie kennenzulernen. Es ist uns außerdem gelungen, das Thema des Seminars (Die Häresie bei Paulus) auf gegenwärtige ekklesiologische und ökumenische Fragen zu beziehen. Die meisten der wissenschaftlichen Kongresse veröffentlichen ihre Protokolle, die damit weiteren Kreisen dienen.

ORTHODOXIE - ÖKUMENE (B1, 10f und 22f)

Beide Hauptprogramme, "Kreta gestern und heute" und "Lebendige Orthodoxie" (vgl. B1, Punkte 77-79), wurden fortgesetzt, nicht nur, weil sie (vor allem das erste) die AOK finanziell stärken, sondern auch und vor allem, weil wir von ihrer Bedeutung ganz überzeugt sind. Diese Arbeit wird auch in der Zukunft wahrscheinlich fortgesetzt, jedoch nicht mehr im gleichen Umfang, weil andere, mehr innergriechische Fragen Priorität verlangen. Über die große Tagung (Nr. 199) wurde bereits in B1 (S. 11) berichtet. Diese Tagung hat sich inzwischen als positiv erwiesen, sowohl für Nairobi, als auch vor allem für die interorthodoxen Beziehungen. Im September 1979 wird im Bereich der OAK die VIII. Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) stattfinden - zum ersten Mal auf orthodoxem Gebiet. Wir erwarten mehr als 400 Menschen. Die OAK ist hauptverantwortlich für alle Vorbereitungen auf lokaler Ebene. Dies bedeutet für uns zusätzlich eine ungeheuerliche Arbeit für die nächsten zwei Jahre.

Es sei noch ein Wort über die Veranstaltung Nr. 226 gesagt. Der sogenannte "Sonntag der Orthodoxie" wird bei uns in der OAK, als deren offizieller Feiertag, in besonderer Weise zelebriert. Es war ein großer Gewinn für die Akademie, daß der erste Staatspräsident nach der Diktatur, Prof. Michael Stasinopoulos, unsere Einladung angenommen hat, die Festrede zu halten. Er war in der Juntazeit Präsident des Obersten Verwaltungsgeschichts und wurde berühmt für seine Widerstandskraft. Zugleich ist er ein geschätzter Schriftsteller. Die ganze Feier wurde vom Rundfunk direkt übertragen. Die Rede (mit dem Thema: "Der Weg des Menschen am Abgrund entlang") ist inzwischen gedruckt.

Dieses Ereignis war von besonderer Bedeutung für die Kirche und für die Akademie: In einem Augenblick, in dem die Kirche bei uns leider unter harter Kritik steht, kommt der Staatspräsident und ehrt ein Haus, das in den schwierigen Jahren einen gewissen Mut gezeigt hat. Ferner: Die Athener Akademie der Wissenschaften war uns böse, weil wir den Titel "Akademie" gebraucht haben, obwohl dies ein Privileg der Athener war, auch gesetzlich garantiert! Diese Situation machte es schwierig, mit der Athener Akademie zusammenzuarbeiten. Stasinopoulos hat nun diese Spannung überwunden. Als Mitglied der Athener Akademie kam er zu uns und hat bewußt in seiner Rede gesagt: "Ich fühle mich glücklich, an diesem heiligen Tag der Orthodoxie mich hier zu befinden, in diesem großartigen Zentrum, das den Titel 'Akademie' würdig trägt..."

Große Namen bedeuten große Verantwortung. Das ist uns stets bewußt.

Wir möchten diesen Teil unseres Berichtes mit einigen Bemerkungen über die Veranstaltung Nr. 287 schließen. Es handelt sich um das internationale Symposium über "Sozialismus und Kultur", das im August 1977 in der Akademie stattgefunden hat. Am Symposium haben griechische Bischöfe und Theologen teilgenommen, sowie Philosophen, Soziologen, Künstler und Politiker (darunter einige Parteiführer, sowie mehrere Parlamentarier) aus Griechenland, Ost- und Westeuropa und Afrika (viele aus Frankreich, darunter François Mitterand, Roger Garaudy u. a.). Das Symposium hat einer der kretischen Bischöfe eröffnet mit einer Begrüßung im Namen der

Heiligen Synode. Die griechische und die internationale Presse der kommunistischen sowie der extremrechten Richtung hat manche Kritik an der OAK für dieses Symposium geübt. Sonst aber wurde dieses Symposium als eine entscheidende Station begrüßt. Es war mehr als 15 Tage lang das Hauptthema in Griechenland und wird immer wieder vielfach erwähnt. Obwohl wir es nicht beabsichtigt hatten, wird dieses Symposium als das erste offizielle Gespräch der Orthodoxie mit den modernen Ideologien angesehen und als solches verschiedentlich beurteilt. Tatsächlich wurden bei diesem Symposium Hauptfragen des Verhältnisses zwischen Christentum und Sozialismus angesprochen. Ein Karikaturist hat unter eine diesbezügliche Zeichnung das Fazit in den Worten formuliert: "Wie wird nach dem kretischen Symposium der Sozialismus angezogen sein? - Kirchlich!" F. Mitterand wollte folgende seiner Worte als offizielle Erklärung verstanden wissen: Der Gegensatz zwischen Christentum und Sozialismus sollte als beendet betrachtet werden! Griechischerseits wurde die Notwendigkeit eines vertieften, kontinuierlichen Gesprächs zwischen Orthodoxie und Ideologien erkannt und als allseitiger Wunsch ausgesprochen - ein Gegenstand für neue Überlegungen der Akademie also.

REISEGRUPPEN - BESUCHER

Die in B1 (S. 27 f) erwähnten Reisegruppen und Besucher aus dem In- und Ausland werden immer häufiger. Man kann sagen, daß mehrere tausend von Menschen jährlich durch die Akademie gehen. Sie nehmen mehr und mehr unsere Kräfte in Anspruch und beeinflussen immerhin den Stil unseres Lebens, manchmal auch unserer Arbeit. Andererseits sind wir natürlich für das hiermit bezeugte Interesse sehr dankbar, zumal ja jede Führung zugleich eine Gelegenheit für eine Begegnung und nicht selten für ein geistliches Gespräch ist. (Manchmal dauern solche Gespräche mit Gästegruppen mehrere Stunden an.)

PRESSE

Was zu diesem Punkt in B1 (S. 28 f) über die Publizitätsweisen unserer Arbeit gesagt wird, gilt mehr oder weniger auch für diese Berichtsperiode. Inzwischen ist allerdings das Interesse der Athener Tageszeitungen für unsere Arbeit immer stärker geworden. Dadurch und dank mehrfacher Reportagen des Fernsehens ist die Akademie den breiten Massen in Griechenland, sowie unter den Auslandsgriechen, mehr bekannt geworden.

BIBLIOTHEK (B1, S. 29)

Die Bibliothek wird immer reicher durch neue Eingänge von Bücherschenkungen (aus Universitäten, von einzelnen Wissenschaftlern, Schriftstellern, Institutionen und Freunden des Hauses aus dem In- und Ausland). Ein Fachbibliothekar hat die Bibliothek nach den geltenden Richtlinien organisiert.

AUSRÜSTUNG UND ERHALTUNG DES HAUSES (B1, S. 29)

Während wir das Haus mit manchen neuen Geräten ausrüsten mußten, haben wir mit anderen, älteren Geräten bereits Sorgen. Die Reparatur, vor allem der elektrischen Geräte, ist nicht immer leicht, zumal wir manche von diesen direkt aus dem Ausland bezogen haben. Da die Firmen aber einige dieser Geräte nicht nach Griechenland ausführen, haben wir oft Probleme mit Ersatzteilen.

Das Haus hält sich im ganzen noch gut, doch werden auch seine Ansprüche immer stärker. Große Sorge macht uns vor allem die Wasserleitung, die beträchtliche Mängel aufweist und bald vielleicht ganz ersetzt werden muß - mit all den unausweichlichen Schäden an den Wänden usw.

NEUBAUTEN

Eine neu angelegte Steintreppe erleichtert den Zugang zum Strand.

Die Hauskapelle unterhalb des großen Vortragssaals (mit Innentreppe) ist weitgehend ausgebaut und wird bald unserem geistlichen Leben dienen können.

Ein neues Wohnhaus für Mitarbeiterfamilien ist im Bereich der Akademie entstanden und wird in den nächsten Wochen bewohnt.

MITARBEITER (B1, S. 6)

Die Gewinnung geeigneter Mitarbeiter (vor allem Studienleiter) bleibt immer noch eine offene Frage. Im Jahre 1976 hatten wir insofern eine positive Entwicklung, als das Parlament die Aufnahme eines Paragraphen in ein Gesetz genehmigte, wonach das Erziehungsministerium der OAK zwei Studienräte auf jeweils zwei Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit zur Verfügung stellen kann. Auf Grund dieser Verfügung konnten wir im Sommer 1976 einen Theologen (Priester) gewinnen und im September 1977 einen zweiten Theologen (Thanasis Apostolou), der vorher 5 Jahre in "Kerk en Wereld", Driebergen/Holland gearbeitet und für uns nützliche Erfahrungen gesammelt hat.

Hier sei noch mein persönlicher Fall erwähnt (vgl. B1, 29). Wie bereits bekannt, bekleidete ich früher das Amt eines Mitglieds im Obersten Erziehungsrat am Athener Erziehungsministerium. Die Diktatur hat mich 1967 von diesem Amt entlassen. Im Herbst 1974 wurde ich rehabilitiert und habe, mit rückwirkender Beförderung, den höchsten Beamtenstatus erreicht, d. h. also eine große Mitverantwortung für das gesamte Erziehungswesen und zugleich die erste Zuständigkeit für den Religionsunterricht in Griechenland. Eine Zeitlang wirkte ich bei der Gründungskommission der Universität Kretas, hatte meinen Sitz in der OAK und konnte damit weiterhin die Akademie leiten. Als ich aber später wieder nach Athen berufen wurde, mußte ich fast täglich zwischen Athen und Kreta pendeln. Das war ein auf die Dauer unerträglicher Zustand. Ich

mußte entscheiden. Die Wahl war nicht leicht. Im Bewußtsein meiner Verantwortung habe ich mich letztlich für die Akademie entschieden und trat im Juli 1977 endgültig vom Ministerium zurück. Damit habe ich auf alle Sicherheiten einer solchen Beamtenstellung verzichtet und all die damit verbundenen Risiken auf mich genommen in der Zuversicht, daß Gott unser Leben und unsere Arbeit weiterhin mit seinem Segen begleiten wird.

SONSTIGES

Die Punkte 93 - 94 des B1 (S.30) gelten auch für diese Berichtsperiode, mit Ausnahme meiner Tätigkeit im Exekutiv-Komitee der "Ökumenischen Vereinigung der Akademien und Laieninstitute in Europa", wo mich seit September 1977 mein neuer Kollege, Thanasis Apostolou, abgelöst hat.

KRITISCHER RÜCKBLICK

Das Schlußwort in B1 (S.30f) über die statistisch nicht erfaßbaren Wirkungen könnte auch diesen Bericht abschließen. Wir fühlen dennoch die Notwendigkeit eines kritischen Rückblicks auf die bisherige Arbeit, um unsere Aufgabe in der nächsten Zukunft sicherer zu erkennen. Diesen Rückblick wollen wir tatsächlich im Laufe dieses Jahres tun, vor allem im Rahmen einer besonderen Feier anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Akademie. (Einweihung Oktober 1978)

Februar 1978

Dr. Alexandros Papaderos

A N H A N G

Tagungsverzeichnis 1968 - 1977

ORTHODOXE AKADEMIE VON KRETA

TAGUNGEN 1968

1. CHRISTLICHER GOTTESDIENST UND MODERNER MENSCH
Ökumenisches Seminar mit jungen Theologen verschiedener
Konfessionen
2. WAS IST DIE KIRCHE
Tagung orthodoxer Theologen aus Griechenland und dem Balkan
3. GOTT UND GESCHICHTE
Seminar mit der Theologischen Fakultät von Heidelberg
4. DIE KIRCHE IM ZEITALTER DES ÖKUMENISMUS
Orthodoxe Theologen sprechen mit Professor E. Schlink, Heidelberg
5. EINWEIHUNG DER AKADEMIE
Unter Teilnahme von offiziellen Vertretern orthodoxer und anderer
Kirchen, des WCC, Universitäten usw.
6. KIRCHE UND MODERNE WELT
Ökumenische Tagung anlässlich der Einweihung
7. ERNEUERUNG DER PASTORALEN DIAKONIE
Erstes Priesterseminar
8. DIE FRAU IM LEBEN DER GEMEINDE
Für Mitglieder der Frauenvereine von Kissamos und Selynon
9. DU UND DEIN NÄCHSTER
Vom WCC organisiertes Seminar für die in Griechenland tätigen Mit-
arbeiter verschiedener kirchlicher Organisationen
10. DIE FRAU IM LEBEN DER GEMEINDE
Für Mitglieder der Frauenvereine von Kissamos und Selynon

TAGUNGEN 1969

11. PANKRETISCHES STUDENTENTREFFEN
Die Akademie empfängt zu Beginn des Jahres Studenten aus ganz
Kreta und bespricht mit ihnen ihr Jahresprogramm
12. ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN UND FORTSCHRITT
DES UNTERNEHMENS
Fachtagung mit Beamten und Angestellten des Elektrizitätswerkes
13. THEOLOGISCHES SYMPOSIUM
Ökum. Begegnung anlässlich der "Woche des Gebetes für die Einheit"
Thema: Unterwegs zur Wiederherstellung der Einheit der heiligen
Kirche Gottes

TAGUNGEN 1970

45. PANKRETISCHES STUDENTENTREFFEN
Vgl. Tagung Nr. 11
46. ERNEUERUNG UND EINHEIT
Vgl. Tagung Nr. 13
47. TREIBHAUSPROBLEME
Vgl. Tagung Nr. 20
48. DIE HEILIGKEIT DER KIRCHE
Priesterkonferenz
49. PROBLEME DER SCHWEINEZUCHT
Neue Methoden und praktische Übungen im Zentrum für Landwirtschaftliche Entwicklung
50. TECHNIK UND GEISTIGES LEBEN
Mit Dipl. -Ingenieuren und anderen Technikern
51. BYZANTINISCHE MALEREI AUF KRETA
Feier zum "Fest der Orthodoxie"
52. DIE SAKRAMENTE DER KIRCHE
Priesterkonferenz
53. AKTUELLE THEOLOGISCHE PROBLEME
Theologen und Priester sprechen mit dem amerikanischen Professor H. Stotts
54. UNBÄNDIGE JUGEND
Mit "revolutionären" Studenten aus West-Berlin
55. DIE WIRTSCHAFTLICHE AKTIVITÄT UND DER MENSCH
Mit Bankbeamten und anderen Leuten aus der Wirtschaft
56. SOZIOLOGIE DER ORTHODOXEN GEMEINDE
57. SOZIOLOGIE DER ORTHODOXEN GEMEINDE
I. und II. Priesterkonferenz (pankretisch)
58. DAS SAKRAMENT DER FIRMUNG
Regional-Priestertagung
59. PRAKTISCHE ÜBUNG FÜR SOZIALARBEITER
Vgl. Tagung Nr. 32
60. THEOLOGIE UND SOZIALES DENKEN
Theologentagung mit dem amerikanischen Professor Bartholomew

61. CHRISTLICHES THEATER - SEINE ZUKUNFT
Fachtagung mit Mitgliedern der Gesellschaft des Christlichen Theaters, Athen
62. DER GEMEINDERAT IM LEBEN DER PFARREI
Tagung für Gemeinderäte und Priester
63. DER PRIESTER UND DIE ENTWICKLUNG DER GEMEINDE
Priestertagung zur positiven und evtl. negativen Rolle des Priesters in der Entwicklung der Bürgergemeinde
64. DIE KRANKENSCHWESTER UND DIE PROBLEME IHRES LEBENS
Für Krankenschwestern und Vertreter der zuständigen Ämter
65. KRETA GESTERN UND HEUTE I
66. KRETA GESTERN UND HEUTE II
67. KRETA GESTERN UND HEUTE III
Studienurlaubsprogramme zum Studium kretischer Geschichte und Kultur und zur Förderung der Beziehungen zwischen dem griechischen und dem deutschen Volk
68. TRENDS IN DER MODERNEN THEOLOGIE
Gespräch orthodoxer Theologen mit Prof. H. Braun, Mainz
69. LEBENDIGE ORTHODOXIE I
Pfarrkolleg der Prot. Landeskirche der Pfalz
70. CHRISTLICHES ZEUGNIS DURCH DAS THEATER
Vgl. Tagung Nr. 1 ; 2 Vorführungen mit anschließender Diskussion
71. PROBLEME KIRCHLICHER JUGENDERZIEHUNG
Religionslehrer und Priester
72. DER CHRIST ALS SPORTSMANN
Mit Mitgliedern von Sportvereinen
73. CHRISTENTUM HEUTE
Informationstagung für Journalisten der Athener Presse
74. DIE LEITUNG DER GEMEINDE
Für Priester und Gemeinderäte
75. FAIRER SPORT
Vgl. Tagung Nr. 72
76. MENSCHLICHES LEID, LOGOS, MYTHOS UND LIEBE GOTTES
Öffentliche Tagung zur Bekämpfung "metaphysischer Vorurteile" im Zusammenhang mit einem Schiffbruch und einer Flugkatastrophe

77. ATHLET UND ZUSCHAUER
Vgl. Tagung Nr. 72
78. AUF SCHWIERIGEM WEG
Mit Schülern vom Priesterseminar und Gymnasialabiturienten
79. HANDARBEIT UND FREIZEIT
Vgl. Tagung Nr. 23
80. CHRISTUS WIRD GEBOREN
Besinnungstag

TAGUNGEN 1971

81. PANKRETISCHES STUDENTENTREFFEN
Vgl. Nr. 11
82. DIE SYNODE UND DAS PLEROMA DER KIRCHE
Theologische Tagung im Rahmen der Vorbereitung der "Heiligen und Großen Synode der Orthodoxen Kirche"
83. WIE CHRISTEN DAS NEUE JAHR EMPFANGEN
Feier mit der Gemeinde von Kolymbari
84. DIE ORTHODOXIE IN AMERIKA
Der Erzbischof von Kreta berichtet von einer Reise
85. DIE KUNST DER ZUSAMMENARBEIT
Vgl. Nr. 72
86. DIE BEDEUTUNG DER TRADITION FÜR DIE ERNEUERUNG UND DIE EINHEIT DER KIRCHE
Ökumenische Tagung im Rahmen der "Woche des Gebets für die Einheit"
87. KIRCHLICHE INSTITUTIONEN UND FREIE GESINNUNG
Mit Studentinnen der Hochschule für Hauswirtschaft
88. DIE AKTUALITÄT DER ORTHODOXIE
Feier zum "Fest der Orthodoxie"
89. DAS TRIODION UND DER MODERNE MENSCH
Bedeutung der theologischen und anthropologischen Inhalte der orthodoxen Hymnen zur Fastenzeit vor Ostern, wie sie in dem Triodion zusammengestellt sind
90. PROBLEME DER LANDJUGEND
Mädchen und Jungen vom Lande sprechen über ihre Probleme
91. AFRIKANISCHES STUDENTENTREFFEN
Afrikanische Studenten verschiedener Religionen erleben das orthodoxe Osterfest

92. DAS TRAGISCHE ELEMENT IM GRIECHISCHEN DENKEN UND UNSERE ZEIT
Tagung mit dem Mainzer Philosophieprofessor F.J. von Rintelen
93. BESINNUNGSTAGUNG mit auf Kreta lebenden amerikanischen Familien
94. PRIESTERERZIEHUNG UND KIRCHLICHER AUFTRAG
95. PRIESTERDIENST HEUTE mit Seminaristen aus dem Peloponnes
96. ÖKUMENISCHES TREFFEN MIT KARDINAL WILLEBRANDS
97. HANDARBEIT AUF KRETA - PROBLEME UND AUSSICHTEN
Tagung zur Förderung des Kunsthandwerks (Weben, Keramik, Holzschnitzerei)
98. AKTUELLE THEOLOGISCHE PROBLEME
Theologen- und Priestertagung
99. PRAKTISCHE ÜBUNG FÜR SOZIALARBEITER
Vgl. Nr. 32
100. DER TOD ALS LEBENSFUNKE
Ökum. Studientreffen für junge Theologen, organisiert vom WCC
101. BEGEGNUNG MIT DER ORTHODOXIE
Informationsseminar für amerikanische Studenten
102. BESINNUNGSTAGUNG /Vgl. Nr. 93
103. KIRCHE UND THEOLOGIE
Pankretische Theologentagung
104. DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT UND IHRE AUSWIRKUNG AUF DAS SOZIALE LEBEN
Menschen der Industrie und Wirtschaft informieren sich und diskutieren mit einem Mitglied der EWG-Zentrale
105. EINE SITZUNG DES KRETOLOGEN-KONGRESSES
Internationaler Wissenschaftskongress zur Erforschung Kretas
106. KRETA GESTERN UND HEUTE IV
107. LEBENDIGE ORTHODOXIE II
Vgl. Nr. 1
108. DIE KUNST IM HEUTIGEN BAUERNHAUS
Mit jüngeren Bauern und Fachleuten
109. DER PRIESTER UND DIE ENTWICKLUNG DER GEMEINDE
Vgl. Nr. 63

- 110. KÜNSTLER STELLEN FRAGEN
Gespräch mit Vertretern von Kunst und Literatur
- 111. DIE INKARNATION DER LIEBE - Besinnungstagung

TAGUNGEN 1972

- 112. PANKRETISCHES STUDENTENTREFFEN
Vgl. Nr. 11
- 113. DAS FEHLEN EINES THEATERS AUF KRETA - KONSEQUENZEN
UND LÖSUNG
Tagung im Rahmen des Bemühens, aktives Theater zu fördern
- 114. DAS ZEUGNIS DER ORTHODOXIE IN DER WELT VON HEUTE
Ökumenisches Treffen im Rahmen der "Woche des Gebetes für
die Einheit"
- 115. BEGEGNUNG MIT DER ORTHODOXIE
Für amerikanische Studenten
- 116. DIE IKONE IN DER ORTHODOXEN SPIRITUALITÄT
Feier zum "Fest der Orthodoxie"
- 117. DIE DIALEKTIK DER FREIHEIT
Ökumenische Besinnungstagung anlässlich des offiziellen Besuchs eines
Metropolitanen des Ökum. Patriarchats von Konstantinopel
- 118. WELTKONSULTATION DER AKADEMIEN UND SOZIALBEZOGENEN
DIENSTE
1. Konsultation dieser Art, organisiert vom WCC
- 119. KRETAS BEDEUTUNG FÜR DAS EUROPA VON MORGEN
Öffentlicher Vortrag und Diskussion mit Prof. R. Witt/London im
Rahmen der Bemühungen zur Gründung der Kretischen Universität
- 120. DER AUFTRAG DER ORTHODOXIE HEUTE
Mit Priesterseminaristen aus Thessaloniki
- 121. DIE "GEMEINSCHAFT DER HEILIGEN" UND DIE HEUTIGE REALITÄT
Für die Mitglieder der Frauenvereine Westkretas
- 122. AUF DEM WEGE ZUR GRÜNDUNG DES KRETISCHEN THEATERS
Vgl. Nr. 113
- 123. DIE HOFFNUNG DER WÜSTE
Fachtagung zur Erschließung eines Wüstengebietes (Treibhäuser)
- 124. KIRCHE UND MODERNER MENSCH
Mit Priesterseminaristen aus ganz Kreta

125. DAS DORF IN DER KRISE
Vgl. Nr. 32
126. DAS SELBSTVERSTÄNDNIS DER "ZURÜCKGEBLIEBENEN"
Seelische Probleme der Jugendlichen auf dem Lande, die sich mit ihren ausgewanderten Landsleuten vergleichen
127. PROBLEME CHRISTLICHER ERZIEHUNG IN DER ORTHODOXIE HEUTE
Planungssitzung der Panorthodoxen Jugendvereinigung "Syndesmos"
128. DIE ORTHODOXE DIASPORA
Griechische Priester aus Westeuropa und den USA
129. KONGRESS DER PANKRETISCHEN VEREINIGUNG VON AMERIKA
Großes Heimattreffen, Behandlung aktueller Fragen der Diaspora (Erziehung, Sprache, Gottesdienst u. a.) und Kretas (Universität u. a.). Die Eröffnungssitzung fand in der Akademie statt.
130. II. WELTKONGRESS DER KRETER
Ähnlich dem vorangegangenen, mit Teilnahme von Kretern aus allen Teilen der Welt
131. KERAMIK - TRADITION UND MODERNER MERKANTILISMUS
Keramiker-Tagung, an der Künstler aus Europa, Afrika, Amerika, Asien und Australien teilnahmen
132. KRETA GESTERN UND HEUTE V
133. EKKLESIOLOGISCHE PROBLEME DER INTERCOMMUNIO
Studententagung katholischer Theologen (Bonn, Regensburg)
134. KRETA GESTERN UND HEUTE VI
135. LEBENDIGE ORTHODOXIE III
Pfarrkolleg Westfalen
136. LEBENDIGE ORTHODOXIE IV
Evang. und Kath. Pfarrkolleg Speyer
137. NEUE METHODEN ZUR ERNÄHRUNG VON SCHAFEN
Tagung für Hirten und landwirtschaftliche Experten
138. CHRISTLICHER GLAUBE UND MENSCHENFÜHRUNG
Treffen christlicher Offiziere aus verschiedenen Ländern
139. DIE GESCHICHTE ALS VERANTWORTUNG
Mitglieder einer einst zerstörten Gemeinde denken über die Zukunft ihres Dorfes nach
140. PANKRETISCHE VERSAMMLUNG ZUR GRÜNDUNG DER GESELLSCHAFT DES KRETISCHEN THEATERS
Eine große Versammlung, bei der es zu der geplanten Gründung der Gesellschaft kam, die das Theaterleben auf Kreta wiederbelebt hat.

141. ORGANISATION DES HANDELS MIT ZITRUSFRÜCHTEN
Start einer großen Aktion zu dem genannten Zweck
142. WEIHNACHTEN IN DEN HYMNEN DER KIRCHE
Besinnungstagung - Vgl. Nr. 111

TAGUNGEN 1973

143. DER HANDEL MIT LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTEN
Ähnlich der Tagung Nr. 141
144. SOZIALER WANDEL AUF DEM LANDE
Fachtagung mit Studentinnen der Hochschule für Hauswirtschaft, Chania
145. DIE NOTWENDIGKEIT DER REORGANISATION DER GENOSSENSCHAFTEN
Expertentagung - Empfehlungen für den Entwurf eines neuen Gesetzes
146. DAS KÜNSTLERISCHE ZEUGNIS DES HEILIGEN BERGES ATHOS
Feier zum "Fest der Orthodoxie"
147. KRETISCHES KULTURERBE UND KRETISCHE JUGEND I
Gemeinsames Seminar für Abiturienten aus Ost- und Westkreta
148. VIEHZUCHTPROBLEME
Für Hirten und Experten
149. ZUR GEGENWÄRTIGEN LAGE DER ORTHODOXIE
Informationstagung für Offiziere
150. AUS DER MUSIKALISCHEN TRADITION DES WESTLICHEN
CHRISTENTUMS
Auf Einladung der Akademie gab der Traben-Trarbacher Chor Konzerte
aus der Kirchenmusik des Westens in den größeren Städten Kretas
151. KRETISCHES KULTURERBE UND KRETISCHE JUGEND II
Vgl. Nr. 147
152. DIE ORTHODOXIE UND DER WESTEN HEUTE
Orthodoxe Geistliche sprechen mit einem westlichen Theologen
153. DER HANDEL MIT ZITRUSFRÜCHTEN
Vgl. Nr. 141
154. SOZIALE HILFE FÜR AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER
Informationsseminar für Mitarbeiter des Diakonischen Werkes unter
Leitung von Präsident Dr. Th. Schober
155. DIE ORTHODOXE AKADEMIE UND DIE ENTWICKLUNG KRETAS
Beratungs- und Planungstagung mit landwirtschaftlichen Experten
aus ganz Kreta

156. CHRISTLICHE OFFENBARUNG UND NATURWISSENSCHAFT
Mit Professoren und Studenten der Naturwissenschaftlichen
Fakultät Athen
157. LEBENDIGE ORTHODOXIE V
Mit dem Pfarrkolleg Berlin
158. PRAKTISCHE ÜBUNG FÜR SOZIALARBEITER
Vgl. Nr. 32
159. AUSWANDERUNGSPROBLEME
Beratung mit einer internationalen Expertengruppe
160. DIE ORTHODOXE DIASPORA
Vgl. Nr. 128
161. KRETA GESTERN UND HEUTE VII
162. BEGEGNUNG MIT DER ORTHODOXIE
Informationsseminar für eine Gruppe französischer Akademiker
(evangelisch und katholisch)
163. DER JUNGE BAUER
Für Jugendliche vom Lande
164. DIE SYNODEN NACH DEN QUELLEN UND IN DER GEGENWART
II. Internationaler Kongress der Gesellschaft zum Studium des
Rechts der Orientalischen Kirchen
165. DIE HEILIGE UND GROSSE SYNODE - AUSSICHTEN UND
ERWARTUNGEN
Theologische Fachtagung im Rahmen der Vorbereitung dieser Synode
166. ERZIEHUNG UND FORTBILDUNG DER OFFIZIERE HEUTE
Eine christliche Kritik
Fachtagung mit Offizieren aus verschiedenen Ländern
167. SCHÖPFERISCHE ERINNERUNGEN
Begegnung mit Schülern des Rizarios-Priesterseminars Athen,
von der älteren Generation
168. PROBLEME DER VIEHZUCHT .- insbesondere der Schweinezucht -
im Zusammenhang mit dem Fleischverkauf
169. WEIHNACHTEN 1973
Vgl. Nr. 111

TAGUNGEN 1974

170. PRAKTISCHER SYNKRETISMUS
Begegnung von Menschen aus Ost- und Westkreta und Ausein-
setzung mit gemeinsamen aktuellen Problemen
171. TRADITION OHNE WERT ?
Mit Einwohnern der Gemeinde Kolymbari
172. DER "GEISTIGE UND DER IRDISCHE" MENSCH
Eine Besinnungstagung mit Studentinnen der Hochschule für
Kindergärtnerinnen in Chania
173. GEGENWÄRTIGE PROBLEME DER ORTHODOXIE
Informationstagung für eine Hochschule aus Athen
174. DER TOD GOTTES UND DIE AUFERSTEHUNG DES MENSCHEN
Feier zum "Fest der Orthodoxie"
175. LEBENDIGE ORTHODOXIE VI
Pfarrkolleg Hamburg
176. TAGUNG DES PRÄSIDIUMS DER KONFERENZ EUROPÄISCHER
KIRCHEN
177. DER AUFTRAG DER KIRCHE IN DER MODERNEN GESELLSCHAFT
Informationstagung für Polizeioffiziere
178. ICH WAR EIN FREMDLING ...
Seminar für Deutsche, die sich mit Gastarbeiterfragen befassen
179. LEBENDIGE ORTHODOXIE VII
Für Mitglieder des Freundeskreises der Akademie Baden
180. DER HANDEL MIT ZITRUSFRÜCHTEN
Vgl. Nr. 141
181. PROBLEME DES INTERNATSLEBENS
Für Schülerinnen und Mitarbeiter kirchlicher Internate
182. PRIESTERDIENST IN EINER SÄKULARISIERTEN GESELLSCHAFT
Mit Absolventen des Priesterseminars von der Insel Tinos
183. DER AUSWANDERER VOM STANDPUNKT SEINER HEIMAT
HER GESEHEN
Mit kirchlichen Mitarbeitern aus Bayern
184. DIE ZUKUNFT EINES DORFES
Tagung zur Planung einer gemeinsamen Aktion mit den Bewohnern
einer ländlichen Region Kretas

185. WIE "ORTHODOX" IST DIE AKADEMIEARBEIT
Mit Professoren und Studenten der Theologischen Fakultät
von Thessaloniki
186. DIE KRISE DES SAKRAMENTS DER BEICHTE
Fachseminar für Beichtväter aus ganz Kreta
187. LEBENDIGE ORTHODOXIE VIII
Mit Theologiestudenten aus Graz
188. BEGEGNUNG MIT DER ORTHODOXIE
Für Mitglieder der Deutschen Evangelischen Gemeinde von Athen
189. INSPIRATION UND OFFENBARUNG IN DER HEILIGEN SCHRIFT
Erste Tagung der I. Unterkommission des offiziellen Dialogs
zwischen der Orthodoxen und der Anglikanischen Kirche
190. IN MEMORIAM . . .
Ein Sonderprogramm mit den Einwohnern eines abgelegenen
Dorfes, wo ein hoher UNO-Vertreter begraben liegt
191. DAS KRETISCHE THEATER - START UND ZUKUNFT
Expertentagung anlässlich der offiziellen Eröffnung des
"Kretischen Theaters" am 15. 8. 1974
192. KRETA GESTERN UND HEUTE VIII
193. WIE WIRD VERGANGENHEIT BEWÄLTIGT ?
Begegnung mit dem Präsidium und Mitgliedern des Vereins
der "Freunde Kretas", Bonn
194. ZYPERNS DRAMA UND HOFFNUNG
Begegnung mit Flüchtlingskindern aus Zypern und einer Gruppe
des zypriotischen Staatstheaters

TAGUNGEN 1975

195. PANKRETISCHES STUDENTENTREFFEN
Vgl. Tagung Nr. 11
196. BEGEGNUNG MIT DER ORTHODOXIE
Programm für evang. Gemeindeglieder aus Amerika
197. SOZIALE DIENSTE HEUTE
Studenten sozialer Berufe aus der Technischen Hochschule, Iraklion
198. DER AGRONOM UND SEINE AUFGABE HEUTE
Teilnahme der Agronome der Präfektur Chania

199. CHRISTUS BEFREIT UND EINT
Panorthodoxe Tagung zur Vorbereitung für die V. Vollversammlung
des WCC in Nairobi, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Öku-
menischen Rat und dem Ökumenischen Patriarchat
200. DER BISCHOF IM LEBEN DER KIRCHE
Offizieller Empfang des neuen Bischofs von Kissamos und Selynon,
Kyrillos
201. KRETA GESTERN UND HEUTE IX
Vgl. Nr. 65
202. LEBENDIGE ORTHODOXIE IX
Pastoren aus Westfalen - vgl. Nr. 69
203. OLIVENBÄUME - SCHUTZMETHODEN
Experten und Landwirte
204. ORTHODOXES AUFERSTEHUNGSERLEBNIS
Osterprogramm für Gäste aus Hamburg
205. DIE VERANTWORTUNG DER JUGEND KRETAS
Programm für Jugendgruppe aus Ierapetra/Ostkreta
206. SCHUTZMASSNAHMEN FÜR DAS OLIVENÖL
Führende Kräfte der landwirtschaftlichen Genossenschaften aus
Kreta und dem Peloponnes beraten über notwendige Maßnahmen
zum Schutz und zum besseren Verkauf bzw. Export des Oliven-
öls, insbesondere im Hinblick auf die Eingliederung Griechen-
lands in die EWG
207. BEGEGNUNG MIT KRETA
Programm für Abiturienten aus Zentralgriechenland
208. PRIESTER OHNE AGONIE
Studenten des Priesterseminars von Athen
209. GEDENKEN UND VERANTWORTUNG
Besinnungsprogramm für deutsche Teilnehmer, die mit der
"Schlacht um Kreta" (1941) verbunden sind
210. GEISTIGE ODYSSEE
Jugendliche griechischer Abstammung aus den USA und Kanada
211. KULTURWANDEL IN DER GRIECHISCHEN PROVINZ
Bürgermeister aus Westkreta
212. DAS "JAHR DER FRAU" ALS STARTPUNKT
Führende Mitglieder der Frauenvereine beschließen die Neu-
aktivierung ihrer Organisationen

213. DIE FRAU IN GRIECHENLAND HEUTE
Untersuchung der Konsequenzen der neuen griechischen Verfassung
für den Status der Frau in der griechischen Gesellschaft von morgen
214. DIE HEIMAT DES AUSWANDERERS
Seminar für Deutsche, die mit griech. Arbeitnehmern zu tun haben
215. LEBENDIGE ORTHODOXIE X
Professoren und Studenten der Theologie, King's College/London
Vgl. Nr. 69
216. KRETA GESTERN UND HEUTE X
Vgl. Nr. 65
217. ORTE DER VERSÖHNUNG
Besinnungstagung für deutsche Teilnehmer
218. LEBENDIGE ORTHODOXIE XI
Katholische und evangelische Geistliche aus Speyer
Vgl. Nr. 69
219. PANKRETISCHE THEOLOGEN-KONFERENZ
In Zusammenarbeit mit dem Erziehungsministerium zur Unter-
suchung akuter Probleme des Religionsunterrichts in den höheren
Schulen
220. DIE FRAU VON KRETA IN DER KOMMENDEN WELT
Problemtagung mit Vertretern des Parlaments und Fachleuten
221. DIE SCHULE UND DIE STADT
Bekanntmachung und Besprechung der Resultate einer wissenschaft-
lichen Forschung, die die Akademie durchgeführt hat. Gegenstand:
Die Wohn- und Lebenssituation der Studentinnen einer Hochschule
in Chania.

TAGUNGEN 1976

222. PANKRETISCHES STUDENTENTREFFEN
Vgl. Nr. 11
223. DIALOG MIT DER JUGEND
Mit diesem Seminar beginnt eine intensivere Jugendarbeit
(Schüler, Studenten, Landjugend, arbeitende Jugendliche)
224. VEREINSLEBEN UND GEMEINDE
Führende Kräfte der Frauenvereine
225. PASTORALPROBLEME DER TOURISTISCHEN GEMEINDE
(KIRCHE UND TOURISMUS)
Erste Fachtagung in Griechenland zur Erforschung pastoraler und
sozialer Probleme, die durch den Tourismus entstehen.

226. DER WEG DES MENSCHEN AM ABGRUND ENTLANG
'Fest der Orthodoxie!' Die Festrede hielt der Staatspräsident a. D.
Prof. Stasinopoulos, ehem. Präsident des Obersten Verwaltungs-
gerichts
227. DIE ENTWICKLUNG DER GEMEINDE
Auf Grund der Erfahrung der Orthodoxen Akademie Studium der
Entwicklungsprobleme der Gemeinde.
Teilnehmer: Studentinnen einer Athener Hochschule
228. LANDWIRTSCHAFTLICHE EXPERTEN-KONSULTATION
Teilnehmer aus dem Peloponnes und Kreta
229. GLAUBEN UND FRIEDEN
Mit arabischen Studenten besprechen wir Probleme des Friedens-
dienstes, vor die der gläubige Mensch im östlichen Mittelmeer-
raum gestellt wird.
230. PANHELLENISCHER KONGRESS FÜR KINDER-ZAHNÄRZTE
Studium der großen Probleme der Mundhygiene griech. Kinder;
Empfehlungen an die Regierung und die Schulen
231. PANKRETISCHER KONGRESS FÜR PFADFINDERINNEN
Für führende Kräfte dieser Organisation
232. MUSIK-TRADITION IN OST UND WEST
Konzert-Tournee der Kantorei Traben-Trarbach und bei dieser Ge-
legenheit Besprechung des Tagungs-Themas
Vgl. Nr. 150
233. LEBENDIGE ORTHODOXIE XII
Pfarrer aus Württemberg
234. LEBENDIGE ORTHODOXIE XIII
Predigerseminar der Nordrheinischen Kirche
235. NATURWISSENSCHAFT UND THEOLOGIE
Professoren und Studenten der Naturwissenschaftlichen Fakul-
tät Athen ; vgl. 223
236. DER "AUTONOME" MENSCH UND DER DIENST DER KIRCHE
Studenten der Kirchlichen Hochschule Thessaloniki
237. DIE AKADEMIE UND DIE INSEL
Mit einer Gruppe aus Iraklion besprechen wir die Bedeutung der
Orthodoxen Akademie für Kreta, insbes. im Hinblick auf akute
Probleme der Insel
238. SPIRITUAL ODYSSEY
Vgl. Nr. 210

239. DAS STEUERRECHT - STAND UND ENTWICKLUNG
Erster panhellenischer Kongress der Steuer-Richter
240. GEMEINDE UNTERWEGS
Gemeindemitglieder aus Thessaloniki
241. INITIATIVEN DER JUGENDLICHEN - MÖGLICHKEITEN UND
HINDERNISSE
Mädchen aus Dorfgemeinden
242. INITIATIVEN DER JUGENDLICHEN - MÖGLICHKEITEN UND
HINDERNISSE
Jungen aus Dorfgemeinden
243. JAHRES-VOLLVERSAMMLUNG DER FRAUENVEREINE
244. BEGEGNUNG MIT DER ORTHODOXIE
Ökumenische Gruppe aus Frankreich
245. LEBENDIGE ORTHODOXIE XIV
Studenten und Professoren der Theol. Fakultät in London
(King's College) ; vgl. 69
246. LEBENDIGE ORTHODOXIE XV
Predigerseminar Westfalen; vgl. Nr. 69
247. BEGEGNUNG MIT DER ORTHODOXIE
Zweite Gruppe aus Frankreich; vgl. 244
248. "THIRD SESSION OF THE FOOD AND AGRICULTURAL
ORGANISATION (FAO) - OLIV-PRODUCTION-COMMITTEE"
Teilnahme von über 100 Experten aus Algerien, Ägypten, Israel,
Iran, Marokko, Italien, Portugal, Spanien, Frankreich, Zypern
und Griechenland, sowie Vertreter der UNO
249. KRETA GESTERN UND HEUTE XI
Teilnehmer aus der Schweiz; vgl. Nr. 65
250. INITIATIVEN DER JUGENDLICHEN
Jungen aus Dorfgemeinden; vgl. 242
251. KRETA GESTERN UND HEUTE XII
Teilnehmer aus Deutschland; vgl. Nr. 65
252. LEITER ODER MITARBEITER ?
Vorsitzende der Frauenvereine
253. AUSWERTUNG UND AUSSCHAU
Mit dieser Veranstaltung fängt die Akademie ein neues Programm
an mit dem Ziel, die Behörden und Vertreter verschiedener Berufs-
verbände und Organisationen über die Arbeit des Hauses zu informie-
ren. Dabei werden Möglichkeiten einer besseren Zusammenarbeit
erwogen. Teilnehmer: Vertreter der Gewerkschaften.

254. PROBLEME EINER BERUFSORIENTIERUNG
Für Abiturienten; vgl. 223
255. PROBLEME EINER BERUFSORIENTIERUNG
Für Abiturientinnen
256. DIE KIRCHE IN DER MODERNEN WELT
Studenten der Kadettenschule Athen

TAGUNGEN 1977

257. SEMINAR FÜR KUNSTHANDWERK
Mädchen aus der Umgebung
258. AUSWERTUNG UND AUSSCHAU
Rechtsanwälte des Bezirks Chania; vgl. 253
259. BEGEGNUNG MIT DER ORTHODOXIE
260. AUSWERTUNG UND AUSSCHAU
Vereinigung der Wirtschaftswissenschaftler Westkretas
vgl. 253
261. DIALOG MIT DER JUGEND
Abiturienten aus Chania; vgl. 223
262. DIALOG MIT DER JUGEND
Schüler aus Chania; vgl. 223
263. "ICH WAR EIN FREMDLING..."
Lehrer und Studenten der Fremdenführer-Schule
264. DIALOG MIT DER JUGEND
Schüler eines Provinzialgymnasiums; vgl. 223
265. AUF DEM WEG ZUR HEILIGEN UND GROSSEN SYNODE
Im Rahmen des offiziellen "Festes der Orthodoxie" Vortrag über die Vorbereitungen und die Probleme der Durchführung einer Panorthodoxen Synode, die geplant ist.
266. AKTUELLE PROBLEME DER KIRCHE
Bischöfe und Laientheologen besprechen aktuelle Probleme der Kirche von Kreta und bereiten den pankretischen Theologenkongress vor.
267. DER KIRCHENRAT IN DER LEITUNG DER GEMEINDE
Für Gemeinderäte. Aufgabe: Stärkung der Laienaktivität im Leben der Gemeinde

268. DIALOG MIT DER JUGEND
Studentinnen der Kindergarten-Hochschule ; vgl. 223
269. CHRISTUS BEKENNEN HEUTE
Studenten aus Athen
270. DAS ETHOS DES ATHLETEN
Eine Gruppe von Athleten
271. ORTHODOXE TRADITION UND SOZIALER WANDEL
Studenten aus Syrien, die in griech. Universitäten studieren
272. GRIECHISCH-BRITISCHER ORTHOPÄDEN-KONGRESS
Mitglieder der britischen Orthopäden-Gesellschaft und
griechische Ärzte
273. KRETA GESTERN UND HEUTE XIII
Teilnehmer aus der Schweiz; vgl. 65
274. PANHELLENISCHER AUGENÄRZTE-KONGRESS
Augenärzte aus ganz Griechenland und aus dem Ausland.
Den Kongress eröffnet der griech. Erziehungsminister. Im Rahmen
des Kongresses (Empfang) übergibt der Präsident der "Pankretischen
Gesellschaft in den USA" dem Leiter der Akademie einen Scheck
als Zeichen des Interesses der Auslandskreter für die Arbeit des
Hauses.
275. LEBENDIGE ORTHODOXIE XVI
Katholische Gruppe aus der Universität Bamberg; vgl. 69
276. ENTWICKLUNG DES KUNSTHANDWERKS
Führende Mitglieder der Frauenvereine
277. PASTORALPROBLEME DER TOURISTISCHEN GEMEINDE
Priester aus ganz Kreta besprechen die Probleme, die in Gemeinden
mit starkem Touristenverkehr entstehen; vgl. 225
278. PROBLEME DER KERNPHYSIK
Internationales Seminar, an dem Physiker aus Europa und Amerika
teilnehmen.
279. ERRUNGENSCHAFTEN UND PROBLEME DER PHYSIK
Im Rahmen des obigen Seminars eine besondere Veranstaltung
in Chania.
280. NEUE UNIVERSITÄTEN - AUFBAU- UND ENTWICKLUNGSPROBLEME
Im Rahmen des obigen Seminars hat die Akademie eine öffentliche
Diskussion zum genannten Thema veranstaltet, das für uns sehr
aktuell ist, weil auf Kreta nun eine Universität und ein Polytechni-
kum entstehen. Vertreter aus ganz Kreta haben daran teilgenommen.

281. DIENER DES WORTES GOTTES
Jahreskonferenz des Klerus der Diözese von Kissamos und Selynon
282. DIALOG MIT DER JUGEND
Studenten verschied. Universitäten des Landes; vgl. Nr. 223
283. DIE ENTWICKLUNG UNSERES DORFES
Mit den Bewohnern der Gemeinde von Kolymbari besprechen wir Probleme unserer Umgebung; vgl. Nr. 288
284. KRETA GESTERN UND HEUTE XIV
Universitätsprofessoren und Studenten aus Kanada ; vgl. Nr. 65
285. LEBENDIGE ORTHODOXIE XVII
Professoren und Studenten der Theolog. Fakultät von Graz und andere Katholiken aus Österreich; vgl. Nr. 69
286. JAHRESVERSAMMLUNG DER FRAUENVEREINE
Mehr als 1.500 Frauen und viele Männer , sowie Vertreter des Parlaments und der Behörden
287. SOZIALISMUS UND KULTUR
Internationales Symposium. Teilnehmer: orthodoxe Bischöfe und Lientheologen, sowie Philosophen, Soziologen, Künstler und Politiker aus Ost- und Westeuropa und Afrika.
288. STADTBAUPROBLEME DER GEMEINDE KOLYMBARI
40 Studenten, sowie Lehrer des Polytechnikums/Athen arbeiten einen Gesamtplan zum Ausbau der Gemeinde Kolymbari aus
289. SEMINAR FÜR PFADFINDERINNEN
Führende Kräfte der Pfadfinderinnenarbeit aus ganz Griechenland
290. KONFERENZ DER GRIECHISCHEN BIBELWISSENSCHAFTLER
Professoren und Bibelforscher aus ganz Griechenland
291. LEBENDIGE ORTHODOXIE XVIII
Gruppe aus Schweden
292. DAS MYSTERIUM DER BARMHERZIGKEIT GOTTES
Beichtväter aus ganz Kreta, Psychologen, Psychiater und Jugendliche
293. TECHNOLOGIE UND THEOLOGIE
Professoren und Studenten des Polytechnikums, Athen
294. SCHIFFFAHRT KRETA - PELOPONNES
Im Rahmen einer breiten Versammlung, zu der die Akademie aufgerufen hat, werden Probleme der Gründung einer neuen Schiffgesellschaft diskutiert, um eine Schiffverbindung zwischen Westkreta und Süd-Peloponnes zu sichern. Bei einer zweiten Versammlung wurden die Richtlinien für den entsprechenden Plan verabschiedet.

295. ZWISCHEN SCHICKSALSGLAUBEN UND HOFFNUNG
Jugendliche aus der Stadt Chania
296. SOZIALARBEIT AUF DEM LANDE
Lehrer und Studenten der Techn. Hochschule von Iraklion
297. WEIHNACHTEN 1977 - DER SINN DES FESTES HEUTE
Alle Bewohner einer Landgemeinde
298. DER SOZIALE DIENST DER ORTHODOXIE HEUTE
Professoren und Studenten der Theologischen Fakultät Athen
299. DIALOG MIT DER JUGEND
Abiturienten aus Chania; vgl. Nr. 233
300. PANKRETISCHES STUDENTENTREFFEN
(Vgl. Nr. 11) Hauptthema dieses Treffens sind die Probleme der
Gründung und Entwicklung von neuen Universitäten, insbesondere
der auf Kreta (vgl. Nr. 280). Der zuständige Minister bespricht
bei dieser Gelegenheit auch Probleme der an ausländischen Univer-
sitäten Studierenden, von denen viele am Treffen teilnehmen.

VERMERK

In den Jahren 1976-77 hat die Sozialarbeiterin der Akademie im Rahmen der Tätigkeit der Frauenvereine noch folgende Beratungs- und Erziehungsmaßnahmen außerhalb des Hauses (in den Städten und auf dem Lande) getroffen und selbst geleitet: 108 Sitzungen von Vereinsräten, 85 Mitgliederversammlungen, 53 Mädchengruppen, 56 Sitzungen mit Behörden und (im Jahre 1977) mehr als 200 Einzelberatungen mit führenden Vereinsmitgliedern.

